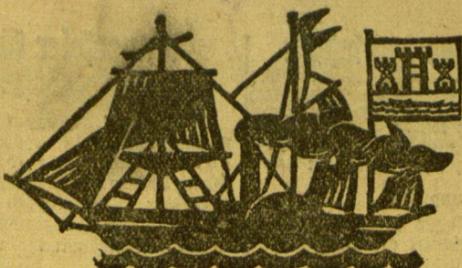


Hilbi

ul Hiloniska
253

Hilmo

Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: für Abnehmer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās
Bei den Postanstalten: im Memelgebiet 5.— Litās, mit Zustellung 5.50 Litās
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
Streich, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgelassene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonntagen. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprecher-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 180 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



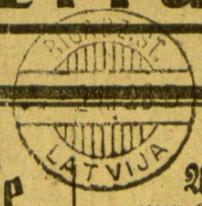
Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltzeit im Memelgebiet und in
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und in
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von 10 Litās = 1 N. S. M. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
des Auftraggebers. Gewährter Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Ge-
schäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine)
Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-
annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 51

Memel, Dienstag, den 2. März 1926



Notizen zur deutschen Politik

*** Berlin, Ende Februar**
So wenig sympathisch es für den Zeitungsl...
... und wie verraten sein mag, auch für
... politischen Redakteur — ist, die Frage der
... bündnisratsische bleibt auch
... im Mittelpunkt der politischen Aus-
... andersetzungen, ohne daß bislang zu über-
... wäre, wie sich am 8. März in Genf die
... gestalten werden. Vielleicht wird ein-
... darüber auch erst Klarheit geschaffen
... unmittelbar vor Beginn der Rat-
... in der für den 7. März zu erwartenden
... Zusammenkunft der Delegierten der Haupt-
... der deutsche Standpunkt ist ja be-
... er ist auch hier auseinandergesetzt
... er geht dahin, daß in der Märztagung
... Deutschland einen ständigen Mitglieds-
... erhalt, daß jeder andere Beschluß illoyal Deutsch-
... gegenüber wäre und die Reichsregierung
... neue Entscheidungen stellen würde. Es ist
... kann, daß die Bemühungen, Polen gleich-
... mit Deutschland einen ständigen Mitglieds-
... zu sichern und so den Einfluß Frankreichs
... Völkerbund zu stärken, fortgesetzt werden,
... es ist gar keine Frage, daß die Lage unter
... Umständen kritisch werden kann. Es ist des-
... auch durchaus richtig, wenn die fran-
... sische Presse in der Tatsache, daß auch der
... schstanzler sich nach Genf begeben wird,
... ein Beweis für den Ernst der Lage sieht,
... befürchtet in Berlin in der Tat trotz
... optimistischen Kommentare der dem
... benminister nahestehenden „Täglichen
... ndschau“, daß man sich in Genf vor Be-
... stnisse von weittragender Bedeutung gestellt
... en könnte und will die Verantwortung
... für nicht allein dem Außenminister über-
... en. Zudem scheint es auch zweckmäßig zu
... den deutschen Standpunkt auch durch den
... zler in Genf vertreten zu lassen.
... Autfer dürfte, wenn die Dinge einen
... tten Verlauf nehmen, Genf wohl bald
... der verlassen und die Vertretung Deutsch-
... ds dann Herrn Dr. Stresemann allein
... lassen.

Sudetendeutsche Kundgebungen gegen die Sprachenverordnung

*** Tepliz, 28. Februar. (Zuspruch.)**
Gestern fand hier eine Protestversammlung
gegen die Sprachenverordnung statt.
In einer Kundgebung heißt es u. a., das Su-
detendeutschum verlange von seinen Vertre-
tern, daß diese im In- und Auslande den
Kampf gegen das ihm angetane Unrecht mit
allen Mitteln führten. Es könne nicht eher
Friede im Lande herrschen, bis das Recht der
deutschen Sprache anerkannt und dem deutschen
Volkstum die volle Gleichberechtigung
zuerkannt sei. Nach Schluß der Ver-
sammlung wollte auf dem Marktplatz Abge-
ordneter Kallina eine Rede halten. Er wurde
jedoch von einem Regierungsvertreter am
Sprechen gehindert. Gendarmen zerstreuten
die Menge, gegen die sie mit dem Bajonett vor-
ging. In einer von allen deutschen Parteien
mit Ausnahme der Sozialisten abgehaltenen
Protestversammlung in Karlsbad wurde
gleichfalls eine Resolution gegen die Sprachen-
verordnung angenommen. Nach Schluß der
Versammlung sangen etwa 50-100 junge
Leute das Deutschlandlied und die Wacht am
Rhein. Die Polizei verbot das Weitergehen
und verhaftete fünf Personen. In Aussig
hatte die politische Behörde die Abhaltung der
Versammlung verboten. Trotzdem wurde von
den deutschen politischen Parteien eine ver-
trauliche Versammlung in der Turnhalle ab-
gehalten. Die Versammlung wurde aufgelöst
und die Teilnehmer, welche sich in kleinen
Gruppen auf dem Marktplatz zusammenfan-
den, wurden von der Wache zerstreut, wobei
es zu 5 Verhaftungen kam. Die Protestver-
sammlung in der deutschen Stadt Traute-
na wurde von der Polizei aufgelöst.

von dem Bildungsverein für Deutsch-Südtirol und
von Andreas Hofer-Bund einberufene Protest-
versammlung gegen die Unterdrückung
des Deutschtums in Südtirol statt. In
einer Entschließung wird erklärt, die Südtiroler
Frage sei eine Frage der ganzen zivilisierten Welt
und gehöre vor den Völkerbund. In Linz fand eine
ähnliche Versammlung statt.

Ausländische Tendenzmeldung zur österreichischen Anschlußfrage

*** Innsbruck, 28. Februar. (Zuspruch.)** Unter
der Überschrift „Verdächtige Manöver“ schreibt der
den Christlich-Sozialen nahestehende „Tiroler An-
zeiger“: Der Vertreter der „Chicago Tribune“ in
Wien will den genauen Plan für den Fall des
Anschlusses Österreichs an Deutsch-
land kennen. Der Berichterstatter verteilt die
Sicht im neuen „Großdeutschen Parlament“, regelt
die Währung, Bank- und Eisenbahnfragen und so
weiter. Es würde sich nicht der Mühe lohnen, auf
die Meldung einzugehen, wenn nicht auch ersterer
zu nehmende Zeitungen, namentlich italienische und
französische, in den letzten Tagen die Anschlußfrage
in den Vordergrund gerückt hätten. Da keinem
verantwortlichen österreichischen Politiker ein der-
artiger Plan bekannt ist, und die Anschlußfrage zur
Zeit nicht behandelt wird, muß angenommen
werden, daß es sich hierbei um Manöver handelt, die
die Vögel der Welt von den Vorwänden in Süd-
tirol ablenken oder den Vorwand für die Erreichung
bestimmter anderer politischer Ziele schaffen sollen.

Krassins Nachfolger in London

*** Moskau, 1. März. (Priv.-Tel.)** Als wahr-
scheinlicher Nachfolger Krassins auf den
Posten des Sowjetgesandten in London wird
Kosenko als Genannte, der schon jetzt den franken
Krassin interimsweise vertritt.

Gegen die Unterdrückung Südtirols

*** Wien, 28. Februar. (Zuspruch.)** Gestern
fand im Rathaus sowie auf dem Rathausplatz eine

tarischer Entwicklung eine neue Seite aufzu-
schlagen. Der Artikel ist zunächst ziemlich
ohne Echo geblieben. Die deutschsprachige
Presse hat sich nicht aus ihrer Reserve locken
lassen, sie will offenbar erst abwarten, wie die
Dinge in Genf laufen, damit man ihr, wenn
doch der Eintritt Deutschlands nicht zustande
kommen sollte, nicht den Vorwurf machen
kann, daß sie bereit gewesen wäre, sich mit dem
Eintritt in den Bund abzufinden. Die demo-
kratische Presse hat sich tot gestellt und sich be-
müht, von dem Appell der Volkspartei, mit
der sie ja gemeinsam in der Regierung sitzt,
nicht zu reden. Es kann aber keinem Zweifel
unterliegen, daß das Thema sehr akut werden
wird, sobald in Genf Klarheit besteht.

Die deutschsprachige Reichstagsfraktion hat
geglaubt, einen Antrag einbringen zu müssen,
der die Einsetzung eines Mitgliedigen Aus-
schusses zur Nachprüfung der Ver-
fassung von Weimar fordert. Zugleich
wird darin auch angedeutet, daß die Ver-
fassungsänderung sich vor allem in der Rich-
tung bewegen soll, daß der Artikel 54 der
Reichsverfassung einer Aenderung unter-
zogen wird im Sinne einer Stärkung der Re-
gierungsgewalt. Dieser Artikel enthält die
Bestimmung, daß die Reichsregierung zu
ihrer Amtsführung des Vertrauens des
Reichstages bedarf. Man will nun den
Kanzler nicht mehr dem Parlament verant-
wortlich wissen, sondern etwa dem Reichs-
präsidenten, und glaubt dadurch Regierungs-
krisen, an denen ja in Deutschland kein
Mangel war, auf ein Mindestmaß beschränken
zu können. Auf der linken Seite sieht man in
diesem Antrag einen Vorstoß gegen das
parlamentarische System überhaupt, und er-
blickt in der weiteren Forderung neben dem
Reichstag so etwas wie ein Oberhaus zu
setzen, eine Rückwärtsbewegung der Ver-
fassung, die unerträglich sei. Praktische Be-
deutung kommt dem Antrag nicht zu. Jemand
eine Ansicht auf Annahme besteht nicht, man
kann ihn getrost zu den Akten legen, wobei
daran erinnert sei, daß der Antrag, einen Ver-
fassungsausschuß einzusetzen, schon vor einem
Jahre abgelehnt wurde.

Die Frage der Fürstenabfindung
beschäftigt die Gemüter weiterhin und wird
voraussichtlich sogar in der nächsten Zeit
stärker in den Vordergrund treten, da mit dem
4. März die Auslegung der Listen für das
Volksbegehren beginnt. Inzwischen hat der
Rechtsausschuß des Reichstages die erste
Lesung des von den Regierungsparteien ein-
gebrachten Gesetzesentwurfes über die Fürsten-
abfindung beendet. Allzu viel Bedeutung
kommt aber diesen Beschlüssen nicht zu. Mit
ihnen ist niemand völlig einverstanden und es
ist anzunehmen, daß in der zweiten Lesung
noch wichtige Aenderungen vorgenommen
werden. Die wesentlichste Veränderung, die
in der ersten Lesung an den Entwurf vor-
genommen wurde, besteht darin, daß das Ge-
setz rückwirkende Kraft erhalten soll, daß also
auch die Streitfragen vor das Sondergericht
kommen können, die bereits durch Gerichtsent-
scheidung oder Schiedsgericht als erledigt
gelten. Das Sondergericht soll, wie vor-
gesehen war, mit Berufsrichtern besetzt
werden, obwohl die Linke grade hiergegen Ver-
denken hat, doch sollen die vorgelegenen von
den beiden streitenden Parteien zu ernennen-
den Beisitzer in Fortfall kommen. Es ist aber,
wie gesagt, das letzte Wort in dieser An-
gelegenheit noch nicht gesprochen worden.

Die letzte Statistik über die Erwerbs-
losigkeit, die die Hauptunterstützungs-
empfänger für den 15. Februar mit 2 059 000
bezieht, gegenüber 2 031 000 am 1. Februar,
läßt erhoffen, daß nunmehr der Tiefstand
der Krise erreicht ist. Die Entwicklung
innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige ist
allerdings recht ungleichmäßig. Das An-
kurbelungsprogramm der Reichsregierung,
der 100 Millionen Kredit für die Reichsbahn,
die Uebernahme der Ausfallbürgschaft für die
russischen Exportkredite, läßt erhoffen, daß auf
dem Arbeitsmarkt eine weitere Entlastung
eintrifft, wozu auch das mildere Wetter das
seine Beiträge dürfte, daß die volle Aufnahme
der Bautätigkeit usw. ermöglicht, womit aller-
dings das Problem der Erwerbslosen nicht
von heute auf morgen beseitigt wird, wenn
man auch wohl mit einer kleinen Ent-
spannung auf dem Arbeitsmarkt wird rechnen
dürfen. W. A.

Auf der Mär... nur Deutschlands Zulassung

*** London, 1. März. (Zuspruch.)** Der
diplomatische Berichterstatter der „Morning
Post“ schreibt: Während der letzten Wochen
empfangen der Premierminister Abordnungen
und zahlreiche Briefe aus allen Kreisen der
Dessentlichkeit, die gegen eine sofortige Ber-
mehrung der ständigen Ratsitze Einspruch er-
heben. Die heutige Erklärung des Premier-
ministers im Unterhause werde zweifellos
zahlreiche Mißverständnisse auflären. — Der
Genfer Berichterstatter der „Morning Post“
erklärt, in Genf werde ein zweites Lo-
carno abgehalten werden müssen, damit vor
der Sondertagung der Völkerbundsversamm-
lung sowie des Rates eine Vereinbarung er-
zielt werden könne, bevor Deutschlands An-
trag formell vorgelegt wird. Man glaube, daß
Deutschland, noch bevor es Mitglied des Völ-
kerbundes wird, die Entscheidung über dieses
wichtigste der inneren Probleme des Völkers-
bundes in der Hand haben werde. Es sei die
Ansicht der Völkerbundsdelegation, daß der Vor-
schlag, Spanien, Brasilien und Polen Sitze zu
gewähren, augenblicklich ganz von Strese-
mann und Luther abhängig. Es ver-
laute jedoch von maßgebender französischer
Seite, daß Briand auf seinen Forderungen
nach einem Sitz für Polen und Spanien nicht
bestehen werde, wenn Stresemann fest bleibe.
— Dem diplomatischen Berichterstatter des
„Daily Telegraph“ zufolge ist die große Mehr-
heit der britischen Minister der Ansicht, daß die
Erwägung der Ansprüche anderer Länder als
Deutschland bis zur Septembertagung
des Völkerbundes verschoben werden
müßte. Polen habe keine Aussicht, im März
in den Rat einzutreten. — „Daily News“
schreibt: Die Gewährung eines ständigen Rats-
sitzes an Brasilien oder Polen komme nicht
mehr ernstlich in Frage. Polen werde fast
sicher mit der herkömmlichen Zustimmung der
englischen Regierung und des englischen Vol-
kes einen nicht ständigen Sitz erhalten. Der
Anspruch Spaniens, eine Großmacht zu sein,
könne nicht ernstlich erörtert werden. Es sei
jedoch kaum zu befürchten, daß Spanien gegen
Deutschland stimme, da es immer versprochen
habe, seine Stimme für Deutschland abzugeben.

Englische Beratungen

*** London, 1. März. (Zuspruch.)** „Times“
berichtet, daß Chamberlain Ende der Woche
nach Genf abfährt und daß er vor der Abreise noch
eine Erklärung im Unterhause über den
Vorschlag der Erweiterung des Völkerbundsrates
durch Aufnahme anderer Länder außer Deutschland
abgeben wird. Eine Anzahl von Fragen werden
heute im Parlament gestellt und um 4 Uhr wird
Chamberlain eine Ansprache an den Parlamen-
tarsausschuß für Völkerbundsfragen halten. Am Mitt-
woch wird die Frage wiederum vom Kabinett erör-
tert werden und es wird erwartet, daß am Nach-
mittag Baldwin eine Erklärung abgeben wird. Aus
der Art dieser Antwort wird sich wahrscheinlich
ergeben, ob am Donnerstag im Unterhause eine
Debatte stattfinden wird.

*** London, 1. März. (Zuspruch.)** Ein
„Times“-Meldung aus Johannesburg zufolge
schreibt das Blatt „Rand Daily Mail“: Wenn der
Völkerbund ein Intrigenmittelpunkt werden soll, so
wird es sofort für Südafrika und die anderen Do-
minions notwendig werden, ernstlich die Frage für
die Mitgliedschaft im Völkerbund neu zu erwägen.

Die Tschechoslowakei für Polen

*** Prag, 27. Februar.** Die national-
demokratische „Narodni Politika“ teilt zu der
römischen Verhandlungen des Außenministers
Rintischich mit, deiser habe auch über die Ver-
tretung der Kleinen Entente im
Völkerbundsrat verhandelt. Die gleiche Frage
werde bei den Pariser Verhandlungen Rintischichs
erörtert werden. Anstelle des Ministers Wunsch,
der bisher die Kleine Entente im Völkerbundsrat
vertreten habe, solle nunmehr der Vertreter eines
anderen Kleinen Staates der Kleinen Entente,
wahrscheinlich Jugoslawiens, treten. Es sei im
Interesse der Tschechoslowakei, daß der Rat um
Polen erweitert werde.

Prinz Carol in Paris

Prinz Carol von Rumänien ist in Paris ein-
getroffen. Auf Fragen nach dem Zwecke seines
Aufenthaltes lehnte er es ab, eine Erklärung ab-
zugeben.

Der litauisch-polnische Streit Eine Demarche des Ratsmitgliedes Scialoja

Nach einer Meldung der „Eita“ hat sich infolge der Protestnote, die die litauischen Vertreter im Auslande überreicht haben, der Vorsitzende des Völkerbundsrats Scialoja an die Vertreter Litauens und Polens in Rom gemeldet mit der Bitte, von einer militärischen Aktion an der Demarkationslinie abzusehen und die Sitzung des Völkerbundsrats abzuwarten.

In Verbindung mit dem Konflikt an der Demarkationslinie habe, wie die „Eita“ meldet, die polnische Zeitung „Kurjer Poranny“ einen Plan von der Stelle abgedruckt, an der sich der Vorfall ereignet habe. Auf diesem Plan sei zu erkennen, daß die von Polen besetzte Fläche auf der litauischen Seite liege. Der Wald durchschneide tief die Demarkationslinie und erstrecke sich weit auf die litauische Seite. Dasselbe Blatt veröffentlichte auch eine Unterredung mit dem Wojwoden, der erklärt habe, daß die Polen dadurch, daß sie die auf litauischer Seite liegende Fläche des Waldes besetzten, auch den Zweck verfolgten hätten, die Litauer zu Verhandlungen zu zwingen.

Aus Warschau wird unter dem Datum des 25. Februar noch folgende Meldung hierzu verbreitet: Aus Wilna wird berichtet, daß die litauische Regierung gestern den polnischen Behörden den Vorschlag gemacht hat, es möchten zwischen den beiderseitigen Behörden Verhandlungen wegen des Grenzgegenstands bei Podhajce stattfinden. Gleichzeitig möchten die beiderseitigen Truppen aus dem Grenzgebiet, wo der Zwischenfall sich ereignet hat, zurückgezogen werden. Heute sollte eine Zusammenkunft zwischen einem polnischen und einem litauischen Vertreter stattfinden. Die acht litauischen Gefangenen, die eigentlich zu den Polen übergelassen sind, erzählten, daß der Befehl zu dem Grenzgegenstand von Kowno erteilt worden sei. Die Gefangenen sollen weiter festgestellt haben, daß an dem Zwischenfall auch deutsche Offiziere teilgenommen hätten.

Litauische Viehsendungen nach Lettland

6 Riga, 1. März. (Priv.-Tel.) Die litauischen Viehhändler haben, gleich nachdem die lettische Sanitätsbehörde die Einfuhrsperre für Fleisch und lebendes Vieh aufgehoben hat, größere Sendungen nach Riga und Libau gebracht.

Uman nicht Führer der lettischen Wirtschaftdelegation

Die lettische Zeitung „Jannakas Zinas“ meldet, daß Ministerpräsident Uman als Leiter der lettischen Wirtschaftdelegation nicht nach Kowno fahren werde, da er infolge wichtiger Angelegenheiten in Riga zurückbleiben müsse. Das Blatt ist der Meinung, daß der endgültige Vertrag nicht in Kowno, sondern auf einer späteren Konferenz in Riga, unterschrieben werden würde.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Die „Eita“ meldet aus Gelsingfors, daß die finnische Dampfer-Aktiengesellschaft beschlossen habe, einen Vertreter nach Litauen zu entsenden, um wegen des direkten Verkaufs von Billeiten und eventuellen Exkursionen nach Litauen zu verhandeln und sich über den Verkehr zwischen Litauen und Finnland zu informieren.

Sowjetrußland gegen Englands Chinapolitik

0 Moskau, 1. März. (Priv.-Tel.) Die neue Phase der englischen Politik in China, namentlich diejenige in Kanton, wird von den Sowjetblättern als ein Manöver bezeichnet, das dazu dienen soll, die altchinesische Krise auf den Höhepunkt zu treiben. Die kommunistische Internationale richtet in einem Aufruf Angriffe gegen England, das die chinesischen Volksmassen im höchsten Maß erregt. Auch Mexiko wird als Störenfried im Fernen Osten hingestellt. Von Tschang-tsi in heißt es wiederum, er bereite als Mittling Japans in der Mandchurien einen Zustand vor, wie er seinerzeit in Korea kurz vor der Annexion dieses Landes heranzuführen. Um das in Moskau gefährdete Japan günstiger zu stimmen, hat der zentrale sowjetrussische Konjunktionsausschuß Verhandlungen mit Tokio und den in Moskau eingetroffenen japanischen Industriellen eingeleitet, die u. a. in Ostibirien die Nutzung eines Waldgebiets von zwei Millionen Hektar Ausdehnung beantragten.

Von der russischen Kühltechnik

0 Moskau, 25. Februar. Der von einer ausländischen Studienreise zurückgekehrte Leiter der „Kühltechnik“-Aktiengesellschaft erklärte Pressevertretern, daß Rußland in Schweden die gesamte technische Apparatur im Werte von 600 000 schwedischen Kronen für das neue Petersburger Kühlhaus bestellt hat. Es gelang den russischen Wirtschaftsbeamten günstige Zahlungsbedingungen einzuholen: 25% des Warenwertes sind zinsfrei durch 6-Monatsanzahlungen zu bedecken, 75% über werden auf ein Jahr nach erfolgter Abnahme kreditiert. Das Petersburger Kühlhaus soll am 15. Juni dem Betrieb übergeben werden; gelistet es nicht, diesen Termin einzuhalten, so ist die schwedische Maschinenfirma zur Pünzzahlung verpflichtet. Dieselbe Fabrik hat auch für 200 000 schwedische Kronen Aufzüge, Wagen und elektrische Einrichtungen zu liefern. Ferner wird in Odessa noch ein Kühlhaus gebaut, das ebenso wie das Petersburger zu den größten Anlagen dieser Art in Europa zählen wird. Angekündigt ist die Lieferfirma bereit, auf den ganzen Zeitraum für die innere Einrichtung ein zweijähriges Ziel zu gewähren. Das Odessaer Kühlhaus soll im November d. J. fertiggestellt sein. Beide Anlagen werden hauptsächlich der Maschinerie von Butter, Eiern, Geflügel und anderen animalischen Produkten dienen. Die „Ekonon Schisun“ bemerkt hierzu noch, daß es der russischen Staatswirtschaft sehr daran liege, die Handelsbeziehungen auch zu Skandinavien zu pflegen. Wenn Rußland jetzt der schwedischen Schwerindustrie Großaufträge erteilt hat, so habe es andererseits auch umfangreiche Bestellungen von dort erhalten.

Nachtlänge zu den beiden letzten Landtagsitzungen

Im Anschluß an die beiden letzten Sitzungen des Landtags sind uns eine Reihe von Zuschriften zugegangen, die wir nachstehend veröffentlichen:

Richtigstellung

Der Herr Abgeordnete Rogge hat wieder einmal im Seimelis die Unwahrheit gesagt und dadurch die Würde und Autorität der ersten Volksvertretung des Memelgebiets in den Augen der Welt noch mehr untergraben. Es trifft nicht zu, daß „im April 1925 das alte Landesdirektorium seinen damaligen Präsidenten in die Hafendirektion delegierte“. Ich wurde am 15. Oktober 1924 vom Direktorium Gailius als Mitglied der Hafendirektion gemäß der Konvention über das Memelgebiet ernannt. Im April 1925 wurde nur vom damaligen Direktorium (Vordert) unter Bestätigung des Beschlusses vom 15. Oktober 1924 auf eine Mitteilung des Vorsitzenden der Hafendirektion über die konstituierende Sitzung der Direktion hin, in der die Prüfung der Vollmachten stattfand und letztere laut Protokoll für rechtsgültig befunden und festgestellt wurde, daß die erste Hafendirektion in Memel sich endgültig konstituiert hat, die Amtszeit des Delegierten des Memelgebiets laut Konvention festgesetzt. Aus politischen und persönlichen Motiven wird jetzt die Wahrheit im Seimelis auf den Kopf gestellt, trotzdem die die Hafendirektion betreffenden Nebenabgeordneten wurden.

Auf die wiederum größtenteils unwahren Behauptungen des Herrn Abgeordneten Gubba — diesmal in der Hafendirektionsfrage — einzugehen, erscheint mir, bei seiner gefügigen Einstellung in diesem Falle, überflüssig. Aus der auf meine Erklärung letzten erfolgten Meinungsäußerung des Herrn Abgeordneten Gubba sollte die Bevölkerung des Memelgebiets wohl entnehmen, daß, wenn jemand das jeweilige Direktorium nicht paßt, man keine Steuern zu zahlen braucht. Auch ein Standpunkt eines seiner Veranimator wohl bewußten Seimelisabgeordneten. Es ist selbstverständlich, daß ich mich solcher Kampfmethoden nicht bedienen kann.

Das Verleiden eines offenbar die Unwahrheit sprechenden Seimelisabgeordneten hinter seine Immunität richtet sich selbst.

Im übrigen will ich es bei den andauernden Angriffen auf meine Person mit Friedrich dem Großen halten, der in einem Briefe an Voltaire schrieb: „Ich bin mit der Zeit ein gutes Postpferd geworden, lege meine Station zurück und bekümmere mich nicht um die Bullenbeißer, die auf der Landstraße bellern.“

Vordert, Mitglied der Hafendirektion.

Herr Vordert in der Rolle des Alten Fritz

Der Versuch des Herrn Vordert sich die Märtyrerkrone auf sein nächsterdem kummergequältes Haupt zu drücken, dürfte allgemein mir ein Rätsel hervorrufen. Einen Vordert als vollends Friedrich den Großen als Beispiel seiner selbst zitiieren zu hören, ist ein Schauspiel ersten Ranges. Es ist mir zu bedauern, daß die frappante Ähnlichkeit zwischen Herrn Vordert und dem Alten Fritz der Welt nicht schon längst aufgefallen ist. Doch im Gegensatz zu seinem großen Vorgänger bemüht Herr Vordert die Presse neuerdings recht häufig. Dämmert es dem unheilvollen Mann, wie sehr sein Nimbus geschwunden ist? Die kommenden Etatsberatungen des Landtags werden auch dem Unerfahrensten die Augen öffnen, daß Herr Vordert zwar ein recht geschickter Taktiker sein mag, aber ganz gewiß kein fähiger Verwaltungsmann.

Zur Sache habe ich mir zu bemerken, daß ich von meiner Erklärung in der 16. Landtagsitzung, die, wie mir jeder zugeben wird, rein sachlich gehalten war und alles Persönliche vermied, nichts zurückzunehmen habe. Es ist vollkommen unerheblich, ob der von mir zitierte Beschluß des Direktoriums vom April 1925 der erste und einzige in seiner Art war oder ob schon das Direktorium Gailius im Oktober 1924 Herrn Vordert zum Mitgliede der Hafendirektion bestellt hatte. Wasgebeud ist vielmehr, daß unter dem Direktorium Vordert die Amtszeit des Hafendirektors Vordert auf 3 Jahre festgesetzt worden ist. Gerade das steht aber in dem Beschluß vom April 1925, wie jedermann im Amtsblatt 1925 Nummer 36 Seite 206 nachlesen kann. Danach kann ich es dem Urteil der Öffentlichkeit überlassen, wer es hier ist, der „wieder einmal“ durch Unwahrheiten der Welt Sand in die Augen zu streuen versucht. Ich erinnere mir an die Geschichte von den 30 000 Lit, die wie Herr Präsident Simonaitis in der vorletzten Landtagsitzung ungewandelt festgesetzt hat, doch wahr ist, trotz allen Ablenkungsversuchen des Herrn Vordert.

Den Schutz der Immunität brauche ich nicht, daher meine heutige Erklärung. Es steht Herrn Vordert also frei, mich gerichtlich zur Rechenschaft zu ziehen. Herr Vordert würde wohl nicht so aufstehen, wenn er nicht damit rechnete, daß ihn seinerseits der Schutz des Art. 11 des Anhangs II der Memelkonvention zur Seite steht, wonach die Mitglieder der Hafendirektion für die in Ausübung ihres Amtes begangenen Handlungen nicht verfolgt werden können. Vielleicht täuscht er sich aber hierin. Darüber wird gegebenenfalls das Gericht zu sprechen haben.

Rogge, Landtagsabgeordneter.

Kurze Nachrichten

Die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar 1926 sind am 26. Februar 1926 in Paris ausgetauscht worden. Das Abkommen tritt um Mitternacht zwischen dem 28. Februar und dem 1. März 1926 in Kraft.

Wie die „R. Z.“ hört, soll die Miete in Deutschland vom 1. April bis Ende Juni um 8% erhöht werden. Am 1. Juli soll dann die Miete um weiter 8% auf volle 100% erhöht werden.

Wie eine Depesche der „Chicago Tribune“ aus Kairo besagt, sind dort in Alexandria 30 verdächtige Kommunisten verhaftet worden. Man habe das Verstecken einer zentralen Propagandagruppe entdeckt.

Trauerfeier für die deutschen Gefallenen

* Berlin, 1. März. (Funkpruch.) Gestern vormittag fand in der Garnisonkirche ein Trauergottesdienst für die Gefallenen des Weltkrieges statt, an dem Reichswehrminister Geßler, Generaloberst von Seckt, Admiral Zenker, der Kommandant von Berlin, Generalmajor Severin, mit ihren Stäben teilnahmen.

* Saarbrücken, 28. Februar. (Funkpruch.) Der allgemeine Volkstrauertag wurde auch im Saargebiet feierlich begangen. Von zahlreichen Gebäuden wehten die Flaggen auf Halbmaß. Die größten Feiern wurden auf dem Ehrenfriedhof und im Ehrenthal abgehalten, wo die Toten des Krieges von 1870, Deutsche und Franzosen, begraben liegen. In dieser Feier nahmen auch Vertreter der Regierungskommission teil. Geistliche aller Konfessionen wiesen auf die Bedeutung dieses Tages hin.

Kranzniederlegung am Grabe Eberts

* Berlin, 1. März. (Funkpruch.) Am Grabe Friedrich Eberts am Bergfriedhof bei Heidelberg wurden gestern aus Anlaß des Todestages des ersten Reichspräsidenten zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter der große Lorbeerkranz der Reichsregierung, Kränze der preussischen, der hessischen und der badischen Regierung der Stadt Heidelberg. Am Nachmittag fand auf dem Bergfriedhof eine Gedächtnisfeier statt, an der das Reichsbanner Schwarz-Gold-Rot, Abordnungen des Kartells der republikanischen Studentenschaft und der Reichsbund der demokratischen Jugend teilnahmen. Seitens der badischen Regierung war Innenminister Kemmle erschienen. Die Familie Ebert war durch Fritz Ebert jun. vertreten.

Rücktritt des Führers der Deutschen Nationalen

* Berlin, 1. März. (Funkpruch.) Der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei Winkler, hat sein Scheiden von dem Posten angekündigt. Der Brief ist dem „Montag“ zufolge vorgestern an die in Frage kommenden Parteimitglieder abgegeben. Im Reichstag werden heute die ersten Besprechungen über die Nachfolge abgehalten werden.

Fememord vor dem Reichsgericht

* Berlin, 1. März. (Funkpruch.) Nach einer Meldung des „Montagmagazin“ aus Landsberg an der Warthe soll der Oberstaatsanwalt zu der Ansicht gekommen sein, daß die Hauptverhandlung gegen die Fememörder Oberleutnant Schulz, Klapprott und Genossen nicht, wie vorgesehen, vor das Schwurgericht in Landsberg, sondern vor das Reichsgericht und den Staatsgerichtshof gehört, da die von den Fememördern verübten Taten auch unter dem Gesichtspunkt des Hoch- und Landesverrats zu betrachten seien.

Aus der litauischen Presse

Der Freispruch Peterets

Am 26. Februar fand, wie schon kurz gemeldet, vor dem Kommerzielles Kriegsgericht der Prozeß gegen den Besitzer Peteret-Abgaben statt, der den Landespostinspektorenmeister Seidemann am 30. Oktober 1924 erschossen hat, als dieser auf Ersuchen der Memeler Staatsanwaltschaft eine Hausdurchsuchung nach Waffen im Peteretischen Hause vornehmen wollte. Als die Memeler Oberstaatsanwaltschaft gegen Peteret, der verurteilt gehalten wurde, einen Steckbrief erließ, wurde er bekanntlich durch seine Festnahme durch das Militär der zuständigen memelländischen Gerichtsbarkeit entzogen. Die mit vielem Tamtam in der großlitauischen Presse des Memelgebiets angekünndigte Unternehmung und Verhandlung des Falles durch das Kommerzielles Kriegsgericht hat nunmehr, wie nicht anders erwartet wurde und nicht anders erwartet werden konnte, mit dem Freispruch Peterets geendet. Das amtliche Sprachrohr der litauischen Regierung „Rytas“ (27. 2.) berichtet hierüber wie folgt:

Sämtliche zur Verhandlung geladenen Zeugen waren aus dem Memellande. Als Zeuge trat ferner noch der ehemalige Kriegsminister Professor Dautanas auf. Während der Verhandlungen wies der Verteidiger, Professor Lesnys, auf Grund der Zeugenaussagen und der Verhandlungen der Zentralregierung und der Schaulu Sajunga klar nach, daß das Verhalten des deutschen Wachmeisters in jeder Hinsicht geziemend gewesen sei, während das Verhalten Peterets nach allen Richtungen hin gerechtfertigt werden könne. Peteret, der ehemalige deutsche Feldwebel gewesen sei und die Souveränität der Zentralregierung und die Ehre eines Führers einer Schützenabteilung habe schützen wollen, hätte gar nicht anders handeln können. Während der Verhandlung ergab sich, daß Seidemann nicht bei Ausübung seines Amtes den Tod gefunden habe. Er hätte den Fall auf friedlichere Weise beilegen können. Er sei aber gegen Litauen und die Litauer gewesen. In der Hauptfrage habe es ihm daran gelegen, die Schützen zu empfangen, sie zu erniedrigen, die litauische Regierung zu diskreditieren und zu erklären: „Wir erkennen weder Euch noch Eure Regierung an, geht hin, von wo Ihr gekommen seid.“ Damals nämlich vorbereiteten die deutschen Haxatiken die verschiedensten Litauen, die Schaulu Sajunga und die Litauer bedrohenden Gerichte. Die Litauer wurden auf alle mögliche Weise beschimpft und für Hunde gehalten. Deshalb habe sich Peteret als ein Bürger, der sich selbst und Litauen achtete, nicht gegenüber den deutschen Haxatiken herablassen können und habe, indem er sein Leben, die Ehre eines Führers der Schützenvereinsung und somit die Ehre des litauischen Staates und seine eigene beschützte, die Waffe rechtmäßig gebraucht. Das Kriegsgericht sprach Peteret frei. (Die Bevölkerung des Memelgebiets wird in der Tat des Peteret niemals etwas anderes erklären, als einen ganz erbärmlichen Mord, begangen an einem memelländischen Beamten, der in Ausübung seines Amtes handelte. Darin wird sie sich durch keine Freisprüche unstimmen lassen. Seidemann war deut-

Die Unterredung zwischen Rintschitsch und Mussolini

* Rom, 27. Februar. In den Unterredungen Mussolinis mit Rintschitsch sind den Blättern zufolge besprochen worden: 1. Die Frage eines italienisch-jugoslawischen Garantiepaktes, 2. die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland und 3. die Ministerienfrage. Nach der „Voce Repubblicana“ ist die Anschlußfrage nach jugoslawischer Ansicht nicht aktuell. Im übrigen nennt das Blatt die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbundsrat das beste Mittel für die Erhaltung des Friedens. In einer Unterhaltung mit einem Vertreter der „Tribuna“ erklärte Rintschitsch, der Anschluß Österreichs an Deutschland würde im direkten Widerspruch zu den Friedensverträgen stehen, die die Stabilität und den Frieden Europas garantieren. Wenn man erst anfangs die Friedensverträge nicht einhalten, so sei kein Ende abzusehen. Auf die Frage ob Jugoslawien die diplomatischen Beziehungen zu Rußland aufnehmen werde, erklärte Rintschitsch, das augenblicklich keine Änderung der Beziehungen Jugoslawiens zu Rußland bevorzucht. Heute nachmittag fand zwischen Mussolini und Rintschitsch eine lange Unterredung statt, worin die Prüfung der aktuellen internationalen Lage vollendet und über die Punkte Klarheit geschaffen wurde, in denen die weitere Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern möglich und zweckmäßig sei. Der jugoslawische Außenminister Rintschitsch ist heute abend nach der Schweiz abgereist und wird, wie bestimmt verlautet, auch nach Paris fahren.

Mussolini, die größte Bedrohung für die Welt

* Newyork, 1. März. (Funkpruch.) Der frühere Generalkirchenrat George Wickersham, der die christlichen Kirchen Amerikas bei dem Genfer Kirchenkongreß vertrat, erklärte in einer Rede: Die Abrüstung müsse eine Folge, nicht eine Voraussetzung von Vereinbarungen der Aufrichterhaltung des Friedens sein. Das beunruhigende Moment in Europa ist die Politik Mussolinis. Der italienische Diktator ist heute die größte Bedrohung für die Welt. Diese Bedrohung muß irgendwie beseitigt werden. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund werde es bewirken.

Aus dem unruhigen Syrien

* Paris, 1. März. (Funkpruch.) Wie eine im „Journal“ veröffentlichte Meldung aus Beirut besagt, ist eine starke Abteilung Aufständischer, die in die Gärten von Damaskus vorgedrungen war, von französischen Eingeborenen mit Unterstützung von Tanks in die Flucht geschlagen worden, wobei die Aufständischen 10 Tote zurückließen. Nördlich von Aleppo ist ein türkischer Trupp, dem es gelungen war, die Grenze zu überschreiten, durch französische Kurden zurückgeworfen worden.

cher Wachmeister wie Peteret deutscher Feldwebel war. Beide sind durch die Abtrennung des Memelgebiets zu Bürgern des Memelgebiets geworden und unterstanden in erster Linie den autonomen memelländischen Behörden. Aber durch die besondere Betonung des deutschen Wahlmeisters will man wohl sagen, daß alle Memelländer deutscher Abstammung und deutscher Gesinnung von Litauen als litauische Bürger zweiter Klasse gelten. Der Freispruch trägt nur dazu bei, das Vertrauen in die litauische Gerichtsbarkeit noch mehr zu erschüttern, als das bisher schon der Fall war, und er wird die Memelländer veranlassen, noch mehr als bisher darauf zu achten, daß die autonome memelländische Gerichtsbarkeit nicht weiter verlehrt wird. Wer waren denn die sämtlichen Zeugen aus dem Memellande? Und welche Aussagen haben sie denn gemacht? Nach den Schlussfolgerungen, die das Blatt — scheinbar aus dem Verlauf des Prozesses — zieht, müssen die unbetanenen Zeugen doch Aussagen gemacht haben, die den Tatsachen nicht entsprechen. Wie könnte man sonst behaupten, Seidemann habe nicht in Ausübung seines Amtes den Tod gefunden? Die Memelländer wissen, daß Seidemann alle möglichen Mittel verucht hat, um Peteret von seinem wahnsinnigen Vorhaben abzubringen. Nein, nein, nichts ändert die Tatsache, daß die Tat Peterets ein schwärzer Tag in der Geschichte des Memelgebiets ist, der durch den Urteilspruch nur noch schwärzer geworden ist, ganz abgesehen davon, daß Litauen Ansehen durch diese Art von Rechtsprechung nicht gehoben wird. Es bleibt dabei, daß Peteret einer Frau und zwei Kindern den Gatten, Vater und Ernährer durch die Kugel geraubt hat, eine Tat, die er kaum vor seinem Gewissen und erst recht nicht vor Gott verantworten kann. (D. Reb. d. „M. D.“)

Seimwahlen noch vor dem 13. Mai

Wie das amtliche Organ der litauischen Regierung „Rytas“ (23. 2.) berichtet, hat Innenminister Endziulaitis am 27. Februar einen Mitarbeiter des Blattes empfangen, dem er u. a. erklärte, daß die in der Presse der Opposition verbreiteten Gerüchte über „Diktatur“, „Futsch“, „draconische“ Gesetze usw. jeder Grundlage entbehren und darauf abzielten, im Gebiet Unruhe hervorzurufen.

Die Regierung habe dieser Tage dem Seim einen Gesetzentwurf über die Ergänzung des Wahlgesezes zum Seim übergeben. Nach diesem Gesetzentwurf soll das Memelgebiet für die Seimwahlen einen besonderen Wahlkreis mit dem Zentrum Memel bilden. Dieser Gesetzentwurf könne nicht „draconisch“ genannt werden, denn er bilde nur aus dem Memelgebiet einen besonderen Wahlkreis. Jegliche weitere Änderungen des Wahlgesezes seien von der Regierung nicht geplant. Deshalb entpfehlen sämtliche Gerichte, wonach das Ministerkabinett ähnliche Gesetze beraten und angenommen hätte, nicht den Tatsachen. Der Wahltag sei noch nicht bestimmt. In den nächsten Tagen werde aber schon die Veröffentlichung einer besonderen Wahlordnung erfolgen. Es sei noch klar, daß die Wahlen nicht später als am 13. Mai stattfinden würden, da an diesem Tage die Legislaturperiode des Seims Ende gehe.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

1. Ruh, 27. Februar. [Gemeindevor- treterversammlung.] Am 22. Februar tagte die hiesige Gemeindevorstellung...

2. Juguaten, 28. Februar. [Berichtsbericht.] Am Montag, den 22. Februar, wurden in Juguaten 96 Schweine und 22 Kälber verladen...

Bei der im Jahre 1924 neu erbauten Schule in Wafaken hat sich die Auffüllung des Schulhofes als notwendig erwiesen...

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 28. Februar. [Vieh- und Schweineverladung.] Der heutige Verladetag wies reichliche Zufuhren an Vieh...

sk. Uebermemel, 28. Februar. [Berichtsbericht.] Die Zufuhren zum letzten Verladetag waren mäßig...

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Abler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schwandheitsfehler werden sofort in vollkommen un- schädliche Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont...

1. Goadjuthen, 26. Februar. [Marktbericht.] Der gestrige Wochenmarkt war stark besucht und mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt...

warenmarkt galten folgende Preise: Rindfleisch, schieres 1,50 Lit, Suppenfleisch 1,20 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit...

Litauen c. Garaben, 27. Februar. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt hatte eine große Zufuhr an landwirtschaftlichen Produkten...

Stankischken Stadt Karten Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein guter Mann, der älteste Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrer Carl Loyal im 51. Lebensjahre.

Heydekrug Einladungsarten für alle Zwecke liefert Geschäftsstelle des Memeler Dampfboot Heydekrug Prinz-Joachim-Strasse.

Bertretung einer gut fundierten in Memel seitens ein- geführten alten ausländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft für Heydekrug an einen streblamen Herrn mit guten Bezich. zu vergeb. Off. n. 2069 a. d. Exp. d. Bl. 12608

Gesucht Leute (auch ohne Sachkenntnis) bei hohem Verdienst zum Betrieb von konfurrenzlosen, gut bewährten Haushalts- Artikeln mit geringem Kapital für die Landgemeinde Memel und Heydekrug.

Bischwill Holzverkauf Am Mittwoch, den 3. März vormittags 9 1/2 Uhr wird im Walde und am Gutshof Baubeln nachstehendes Holz meistbietend gegen Barzahlung verkauft:

Gutsverwaltung Baubeln bei Pogegen. Der von der Schötauerwerk in Elbing neu erbaute Dampfer „Mabella“ machte am Sonntag seine Probefahrt...

Masurmaten Käferei- Verpachtung Verpachte günstig eine meiner Käfereien im Memelland, komplett, große herrschaftliche Wohnung...

D. Stormat Masurmaten, Telephon Rattischken 37.

Heydekrug Gigs in Auswahl mit Zugfedern auch mit Karreefedern mit gutem Ausschlag und Tambour von Lit 600 aufwärts

2 Karnickel- wagen verkauft [1486] Kaulitzki Schenkung, Kistler Straße

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Zeit- zahlung. Katalog frei. P. Kirsch, Würzburg Santerring 6.

Garben in junge Gans umzu- tauschen ob. zu vert. Ermonst 1 Garben [2605] v. D. Croittingen

Molkereimaschinen zu 1200 Liter stündlich, ein Vasteur, ein Vorwärmer, ein Rahmfühler, fast neu, sehr billig zu verkaufen. [1470] Maschinenreparaturwerkstatt Vobeln Bopile

Pröfults Am Mittwoch, d. 3. März, vorm. 11 Uhr, findet im Saale des Herrn Elisoi-Pröfults eine Versammlung des freiwilligen Kranken- versicherungsvereins auf Gegenfeitigkeit für den Kreis Memel statt. [2616] Der Vorstand.

Riffken-Görge Tächt, Mädchen vom Lande zum Schneefüttern sucht von sofort [2619] Gut Riffken-Görge bei Memel.

Kattfen 2 Kühe stehen zum Verkauf Ensins, Kattfen bei Widen [2598]

Englienen Eine hochtragende Kuh mit dem 3. Kalb verl. Babies, Englienen Dawillien Mehrere Deputanten- familien können sich melden Kuster Gut Dawillien. Daselbst ist die Gutschmiede zu ver- pachten. [1479]

Kultur-Jubiläen 29. Februar 1876. Zu Königsberg i. Pr. der Bühnendichter und Romanist Karl Gaffner gestorben. Sein bekanntestes Bühnenstück ist die „Derefe Krones“.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze 42. Fortsetzung Nachdruck verboten Walter hatte sich von seinem Nischenver- fesselt weit vorgebeugt und das Gesicht an den schmalen Angelpalt der halb offenen Tür gelegt.

„Kurt, hilf mir! Ich bin ja umstellt, gehst, verfolgst wie ein Tier!“ — „Sibylle!“ — Der Flieger war ganz nahe zu ihr heran- getreten und rührte leise an ihrer Schulter.

„Kurt, warum quälst du mich so? Stehst du denn nicht, wie ich leide? Ich finde keine Ruhe, solange ich weiß, daß das unselbige Papier noch vorhanden ist.“

Mit einem kurzen Ruck wandte er sich zu- rück, mit einem Schlags war alle Weltlichkeit von der von ihm abgefallen, war er wieder ganz der kühle, unbeirrbar Tatfactenmensch.

(Fortsetzung folgt)

Landtag des Memelgebietes

In unserem Bericht über die letzte Landtags-sitzung in unserer Sonntagsnummer hatten wir wegen Platzmangels einige Punkte zurücklassen müssen, so das Gesetz über die Staats- und Kommunalsteuer, das Gesetz über die Wechselsteuer, ein Antrag zur Feuerversicherung u. a.

Wir ergänzen deshalb unseren Bericht durch folgenden:

Der Gouverneur verkündet das folgende vom Landtag beschlossene

Gesetz
betreffend vorläufige Erhebung von Staats- und Kommunalsteuern für das Rechnungsjahr 1926

In Anrechnung auf die für das Rechnungsjahr 1926 (1. Januar bis 31. Dezember 1926) zu entrichtende Einkommen- und Vermögenssteuer ist von den Steuerpflichtigen ein Viertel der auf sie für das Rechnungsjahr 1925 veranlagten Steuern bis zum 28. Februar 1926 zu zahlen.

Hiernach rückständig werdende Beträge werden im Verwaltungszwangverfahren eingezogen werden.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf Bezirke der Gemeinden und Kreise bezüglich der Kommunalabgaben sinngemäße Anwendung.

Gesetzentwurf
betreffend Änderung des Wechselstempelgesetzes vom 15. Juli 1909 — in der Fassung der Verordnung vom 7. Juni 1923 (Amtsblatt 1923 Seite 546).

Das Wechselstempelgesetz wird wie folgt geändert:

- § 3. Absatz 1 erhält folgenden neuen Wortlaut: „Die Stempelabgabe beträgt 0,25 Pfd für je 100 Pfd der Wechselsumme; angefangene 100 Pfd werden für voll gerechnet.“
- § 5. Satz 1 ist für „Reichskasse“ zu setzen: „Gebietskasse.“
- § 22. Satz 2 ist für „ein Deutscher“ zu setzen: „ein Inländer.“
- § 20. Absatz 1 ist für „Reichskasse“ zu setzen: „Gebietskasse.“ Absatz 2 ist zu streichen.
- Dieses Gesetz tritt mit dem 1. März 1926 in Kraft. Aus der Debatte hierzu ist zu erwähnen:

Landesdirektor Scharffetter bittet, dem vorgeschlagenen Gesetzentwurf zuzustimmen. Auch Abg. Borbeck (Sp.) erklärt, daß die Finanzkommission dem Entwurf ihre Zustimmung gebe. Präsident Kraus erklärt, daß der Wirtschaftsrat dem Gesetzentwurf zustimme mit der Änderung, daß anstelle des Wortes „Reichskasse“ trete „Kasse des Memelgebietes“.

Er bittet, dieses Gesetz durch Verbindung der drei Lesungen heute zu verabschieden. Die Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs.

Von den Abg. Pagalies, Jonischies und Baltromejus ist folgender Antrag betreffend

Die Feuerversicherung im Memelgebiet
eingegangen:

Der Landtag wolle beschließen:
Die vielen Vorkommnisse bei den im Memellande in neuerer Zeit sich ereignenden kleinen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaften — sogenannten inländischen — haben die Versicherungsverhältnisse im Memellande aufs Tiefste erschüttert. Die Bewohner sind von unläuterer Elemente irre geführt worden. Man hat sie in den Glauben versetzt, daß ihre bei deutschen Gesellschaften abgeschlossenen Versicherungen ungültig seien und sie bewegen, bei den neuen inländischen Gesellschaften zu versichern. Dadurch sind viele Bewohner in eine mißliche Lage geraten. Sie wurden in Prozesse verwickelt, die zu ihrem Nachteil ausfielen. Es hat sich auch sehr bald gezeigt, daß die Gesellschaften nicht existenzfähig waren. Sie mußten sich auflösen. So z. B. hat der „Memelländische Lloyd“ von seinen Versicherern auch schnell die Prämien eingezogen, bevor er sich von den Versicherungsverträgen freimachte. Auch was die vorgekommenen Brandschäden, die diese Gesellschaften zu tragen hatten, anlangt, so sind viele Versicherte enttäuscht worden.

Die Versicherungsverhältnisse sind durch diese neuzeitlichen sogenannten inländischen Gesellschaften höchst unsicher geworden.

Zur Verhütung der Bevölkerung beantragen die Unterzeichneten, der Landtag wolle beschließen:
Die Versicherungsverhältnisse bleiben bis zur Notwendigkeit einer anderweitigen Regelung im Memellande unverändert so bestehen, wie sie zur Zeit der Abtrennung vom Deutschen Reich bestanden. Alle bisherigen Gesellschaften, insbesondere die Feuerzettel für die Provinz Ostpreußen können unbehindert ihre Geschäfte fortführen.

Abg. Pagalies (Sp.) führt dazu aus, daß viele Bewohner durch die inländischen Feuerversicherungsgesellschaften in eine mißliche Lage geraten seien. Der Antrag bezwecke die früheren Zustände wieder herzustellen, wie sie unmittelbar nach der Abtrennung von Deutschland bestanden hätten. Abg. Jonischies (Sp.) betont, daß durch die Verordnung des Gouverneurs, wonach ausländischen Versicherungsgesellschaften verboten sei, im Memelgebiet ihre Tätigkeit auszuüben, die Bewohner auf dem Lande großen Schaden erlitten hätten. Diese Verordnung sei durch das Versicherungsamt in Kraft gesetzt worden. Die hiesigen Versicherungsagenten hätten die Bevölkerung irreführt, so daß sie keine Beiträge mehr an die ausländischen Versicherungsgesellschaften gezahlt hätten.

Landesdirektor Scharffetter erklärt, daß seiner Auffassung nach die Verordnung nicht zu Recht bestehe, denn sie sei vom Landesdirektorium nicht genehmigt worden. Die Bekanntmachung des Versicherungsamtes, unterzeichnet durch Herrn Pannars, sei unglücklich. Er habe veranlaßt, daß im nächsten Amtsblatt

diese Bekanntmachung aufgehoben werde. Was die memelländischen Versicherungsgesellschaften betreffe, so sei vom Staat bei der

„Baltija“ eine scharfe Kontrolle eingeführt worden, während über den „Memeler Lloyd“ ein Konkursverfahren eingeleitet worden sei, weil diese Gesellschaft den Schaden nicht bezahlen konnte, der durch Feuer entstanden sei. Die Gesellschaft habe besonders durch den Brand von Schwefelnie gelitten.

Abg. Schimka (Sp.) erklärt es für unverantwortlich von einer Regierung, Feuerversicherungsgesellschaften, die genügend Rückhalt hätten, nicht zuzulassen. Es sei höchste Zeit, daß diesem Zustand ein Ende gemacht werde.

Abg. Jonischies (Sp.) stellt an den Vertreter der Regierung, Landesdirektor Scharffetter, die Anfrage, ob die Regierung nicht an der „Baltija“ beteiligt sei. Landesdirektor Scharffetter erklärt darauf, daß die Regierung mit 65 Prozent an der Gesellschaft beteiligt sei. Er habe jetzt eine außerordentliche Revision stattfinden lassen, worüber er bisher noch keinen Bericht erhalten habe.

Abg. Prokajitz (W. N. P.) erklärt, er beabsichtige nicht, die „Baltija“ in Schutz zu nehmen. Er selbst sei bei einer künftigen Versicherungsgesellschaft versichert, doch glaube er, daß die scharfen Angriffe gegen die inländischen Feuerversicherungsgesellschaften nicht ganz berechtigt seien. Bei der Geldwertung hätten diese Gesellschaften eine feste Währung gehabt, sie seien jedoch nicht so aufgeblüht worden, wie es sich gehört habe. (Gelächter.) Das Personal, das für die Versicherungsgesellschaften gearbeitet habe, sei teilweise auch von dem Bestreben geleitet gewesen, selbst Vorteile herauszuschlagen und möglichst hoch versichern zu lassen, um die Prämien einstecken zu können. Dadurch seien die in letzter Zeit so häufigen Brände entstanden. Was die Verordnung des Gouverneurs anbetreffe, so bestehe in Deutsch-

land auch eine Verordnung, nach der ausländische Gesellschaften nicht ohne weiteres zugelassen werden könnten. Die „Baltija“ habe beispielsweise im Tilster Kreis Umschlüsse tätigen wollen, doch sei die Gesellschaft dort nicht zugelassen worden. Sie habe sich daraufhin beim Gouverneur beschwert, damit im Memelgebiet das gleiche geschehe. Er gebe jedoch zu, daß die Angelegenheit jetzt geregelt werden müsse. Abg. Paekichas (Großl.) spricht dann auf litauisch, worauf ihm Landesdirektor Scharffetter entgegen, von einem Geldexport nach dem Ausland könne nicht die Rede sein, da die ausländischen Versicherungsgesellschaften ja Rückversicherungen hätten. Abg. Meyer (Sp.) betont, daß die Bevölkerung sich nur bei wirklich leistungsfähigen Gesellschaften versichern lassen könne. Er freute sich feststellen zu können, daß auch das jetzige Landesdirektorium auf dem Standpunkt stehe, daß die ausländischen Versicherer, die ihre Pflicht bisher immer prompt erfüllt hätten, weiter ihre Tätigkeit ausüben dürften. Diese Ansicht widerspreche auch nicht dem Statut. Er beantrage, den Antrag des Abg. Pagalies und Genossen der Rechtskommission zur Weiterprüfung und Klarstellung zu überweisen.

Nach unwesentlicher Debatte wird dann die Vorlage der Rechtskommission abgelehnt.

Es wird dann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Abänderung der Verordnung betreffend den

Gandel mit Spirituosen
vorgenommen.

Präsident Kraus bemerkt, daß dieser Gesetzentwurf ebenfalls von der alten Regierung noch eingereicht sei. Er schlage vor, daß das neue Direktorium sich zunächst damit befasse, und er bitte deshalb, den Punkt vorläufig von der Tagesordnung abzusehen. Der Landtag stimmt dem zu. Es kommt dann zur Beratung der vorliegenden Dringlichkeitsanträge.

Interpellation betreffend Zahlung von Mieten.
Durch die herrschende Arbeitslosigkeit sind hunderte von Arbeiterfamilien nicht in der Lage ihre Miete regelmäßig zu bezahlen.

Ist der Regierung bekannt, daß aus diesem Grunde viele Familien zwangsweise aus den Wohnungen herausgesetzt werden und was gedankt sie zu tun, um diesen Zustand zu beseitigen?

Abg. Kislat (Soz.) teilt mit, daß immer wieder Klagen kämen, daß man zu schroff gegen die Arbeiterfamilien vorgehe, die nicht die Miete bezahlen könnten. Er bitte, daß das Direktorium Mittel ausfindig mache, damit die Prozesse wegen Nichtzahlung der Mieten einwirken angehalten würden und die Leute nicht auf die Straße gesetzt würden.

Landespräsident Simonaitis erklärt, daß dieser Vorschlag wenig praktische Bedeutung habe. Es sei schwer zu umgehen, daß, wenn Leute die Miete nicht bezahlen, diesen nicht der Prozeß gemacht und dann die Räumung angeordnet würde. Praktisch käme es aber selten zu einer zwangsweisen Räumung und in einem solchen Fall solle die Ortspolizei dafür, daß den Betroffenen andere Wohnungen zugewiesen würden. Er halte die Zeit jetzt nicht für angebracht, Maßnahmen zu ergreifen, die die Wohnungsnot noch schwieriger gestalten würden.

Abg. Vertschus (Soz.) tritt dafür ein, daß irgend etwas geschehe, um die Not derjenigen, die nicht imstande seien, die Miete zu bezahlen, zu mildern. Genieß würden den betreffenden Leuten andere Wohnungen angewiesen, aber das seien meistens derart schlechte Räume, daß man da nicht wohnen könne.

Landespräsident Simonaitis verspricht, daß sich das Landesdirektorium mit dieser Frage eingehend beschäftigen werde und alle möglichen Erleichterungen schaffen werde, soweit sie nicht mit großen finanziellen Opfern verbunden seien.

Aus aller Welt

Todesopfer des Methylalkohols
Vor einiger Zeit war der Kaufmann Bruchsaler in Döfenburg verhaftet worden, weil er Methylalkohol als Branntweinzusatz vertrieben hätte. Wie die Staatsanwaltschaft Döfenburg mitteilt, ist ermittelt worden, daß mehrere Personen nach dem Genus dieses Branntweins gestorben sind. In Verdacht in Westfalen starb ein 54jähriger Fuhrmann. Ein Lokomotivbeizer, der ebenfalls von dem Schnaps getrunken hatte, stürzte auf dem Wege zum Dienst von einer Böschung herunter und blieb tot liegen.

Eine siebenfache Gattenmörderin
Ein weiblicher Blaudart ist dieser Tage zu Cleveland im Staate Ohio von den Behörden entdeckt und verhaftet worden. John Christy, ein angesehenes Mitglied der Stadt, war vor einigen Tagen unter merkwürdigen Begleitumständen gestorben, und der Verdacht verstärkte sich immer mehr, daß seine eigene Frau Laura ihn durch ein Verbrechen aus dem Leben geräumt hat. Man veranlaßte nähere Untersuchungen und machte dabei die überraschende Feststellung, daß der Verstorbene der siebente Gatte der Angeklagten war. Weiter ergab sich, daß Mr. Christy durch eine starke, dem Essen beigeigte Dosis Arsenik vergiftet worden war. Der Bruder der Verhafteten gab in einem polizeilichen Verhör zu Protokoll, daß seine Schwester schon als Kind einen seltsamen Charakter gehabt habe; schon frühzeitig hätten die Eltern bei ihr einen geradezu grauamen Haß zum Vorschein beobachtet. Die Polizei beschuldigt nun die Verhaftete, auch ihre früheren sechs Gatten umgebracht zu haben, und bemüht sich, der Angeklagten ein Geständnis zu entlocken. Die Gattenmörderin jedoch bestritt vorläufig noch jeden Anteil an dem Tod ihrer früheren Ehemänner und räumt nur die Vergiftung Christys ein, mit dem sie übrigens nicht länger als drei Wochen verheiratet war.

Ein dreijähriger Hercules
In einem Städtchen des nordamerikanischen Staates Kentucky wächst, blüht und gedeiht ein dreieinhalbjähriger Junge, der das anständige Gewicht von — fünfzig Kilogramm hat. Das ist normalerweise das Gewicht eines erwachsenen Jünglings; das Merkwürdige aber ist, daß der dreieinhalbjährige Stanley Taylor auch die Körperkraft eines

gutentwickelten Achzehnjährigen hat und aus jedem Kampf mit den Erwachsenen als Sieger hervorgeht, so daß er unter den Jünglingen des Städtchens die Gewalt Herrschaft eines Tyrannen ausübt. Früher wäre eine solche phänomenale Erscheinung als erkrankte Lebenswürdigkeit in den Jahrmärkten zwischen der Dame ohne Unterleib und dem Schlangemenschen zur Schau gestellt worden. Heute ist sie ein begehrtes Objekt für die Filmindustrie. Es haben sich denn auch bereits mehrere amerikanische Filmgesellschaften gemeldet, die den Eltern des Wunderfindes Verträge auf mehrere Jahre vorlegen, um sich das Recht der Vorführung im Film zu sichern. Denn man rechnet damit, daß sich mit den Jahren die Stärke des Kindes zu herkulischer Kraft steigern wird.

Der Ehering am Hals
Welche Schöne wird wohl die erste Braut sein, die den Mut findet, nach der Anregung der neuesten Mode den Ehering nicht mehr an der Hand, sondern um den Hals zu tragen? In den Schaufenstern der Londoner Juweliere sieht man heute in der Tat die verschiedensten Modelle derartiger goldener Halsringe ausgelegt, wie sie die Mode von 1926 verlangt. Sie sind wie die bisherigen Eheringe gearbeitet, glatt oder mit Verzierung; nur haben sie die entsprechende Größe, um als Halsband getragen zu werden. Sie sind vorn oder hinten zu schließen wie Verlenkshalsbänder und Armbänder. Man sieht neben den goldenen Halsringen auch solche aus Platin. Fürstlich, so meinen die Londoner Blätter, diese neue Mode wirklich ein, so würde sie den Verlenk- und Ringelketten aus Elfenbein und anderem Material ein Ende machen, die neben dem Ehering, der die Gattin und wohl auch den Mann schmückt, nicht mehr recht am Platze wären. — Diese Mode dürfte kaum Erfolg haben. Sie würde eine Umwälzung in der Mode der Herrenwelt zur unerläßlichen Voraussetzung haben, denn die derzeit übliche Westentate wird kaum ein solches Monstrum von Ehering aufnehmen können. Wir erlauben uns einen Vorschlag zur Gabe zu machen und einen Ring zur Debatte zu stellen, den man sich durch die Nase zieht. Auch würde ein Ehering, der den Beteiligten zum Hals herabhängt, von bössartigen Humoristen als jumbolische Andeutung des ehelichen Verhältnisses bekräftelt werden.

11. Vollversammlung der Lehrerkammer des Memelgebietes

Am 14. Februar fand die 11. Vollversammlung der Lehrerkammer des Memelgebietes statt, die von dem Vorsitzenden, Präzident Wehmeyer, kurz nach 9 Uhr vormittags mit Begrüßungsworten an die Mitglieder und an die Vertreter der Behörden eröffnet wurde. Der Vorsitzende warf einen kurzen Rückblick auf die geschehene Tätigkeit der Lehrerkammer in den verflochtenen fünf Jahren, wies auf die reichen Erfolge hin, die die Arbeit der Lehrerkammer der Schule und der Lehrerschaft gebracht habe und betonte noch besonders, daß nun endlich das anfängliche Mißtrauen der Behörden der Lehrerkammer gegenüber geschwunden wäre. Er wünschte der neu zu wählenden Kammer, daß sie mit der gleichen Arbeitsfreudigkeit und unter besseren Bedingungen das einmal begonnene Werk fortsetzen möge.

Auf der Tagesordnung standen

1. der neue Lehrplan für die Volksschulen des Memelgebietes,
2. die Lehrerbildung im Memelgebiet,
3. verschiedene Anträge.

Neben den der Kammer vorliegenden Entwurf eines Lehrplans für die Volksschulen referierte Hauptlehrer Liebe. Er bezeichnete ihn als einen Rahmenplan. Der vorliegende Stoff könne bei einfachen Schulverhältnissen gekürzt, bei mehrklassigen Schulen erweitert werden. Für die einzelnen Schulen sollen durch die Lehrer besondere Pläne unter Berücksichtigung der engeren Heimat ausgearbeitet werden. Der Plan stelle nichts Vollkommenes dar; so fehle z. B. der Stoff für den litauischen Anshausunterricht. Dieser sei besonders in Schulen mit deutscher Mehrheit notwendig, da man hier beim litauischen Sprachunterricht nicht mit der Grammatik und der litauischen Sprachstücken beginnen könne. Die deutschen Kinder

würden die litauische Sprache am besten durch den Anshausunterricht erlernen.

Schulrat Naujoks beantragte, den Absatz: „Die Kinder mit litauischer Muttersprache erlernen die biblischen Geschichten, Lieder, Katechismusstücke und Anekdöten litauisch“, wie folgt zu ergänzen: „sofern die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten der in Frage kommenden Kinder nicht eine anderweitige schriftliche Erklärung abgeben“. Die Forderung, daß sämtliche Kinder litauischer Muttersprache die religiösen Memorierstoffe litauisch lernen müssen, sei in der Praxis nicht ohne weiteres durchführbar. Es sei ein Widerspruch in sich, wenn Kinder mit litauischer Muttersprache, die in den deutschsprachigen Konfirmandenunterricht gingen, in der Schule gewannen würden, religiöse Stoffe in der litauischen Sprache zu lernen. Schule und Kirche müßten sich hier ergänzen, sonst könnte der Fall eintreten, daß die Eltern ihre Kinder vom Religionsunterricht fernhielten. Der Zusatzantrag Naujoks wurde angenommen.

Schulrat Krutis bemängelte, daß Katholiken, Juden und Dissidenten im Lehrplan nicht berücksichtigt seien. Es wurde ihm geantwortet, daß die Lehrerkammer nicht die zuständige Stelle wäre, einen Plan für den katholischen Religionsunterricht aufzustellen. Schulen für Juden und Dissidenten gäbe es im Gebiet nicht. Schulrat Krutis hielt das Ziel des Unterrichts: „Aufbau der Persönlichkeit im Geiste des Christentums und des memelländischen Volkstums“ für nicht passend. Es müßte dann für memelländische Juden und Dissidenten ein anderer Plan herausgegeben werden. Der Ausdruck „memelländisches Volkstum“ könne fortgelassen werden, da ein memelländisches Volkstum von verschiedenen Parteien nicht anerkannt würde, und man bei diesen durch den Ausdruck Anstoß erregen würde. Er wollte den Ausdruck durch „allgemeines Menschentum“ ersetzt haben. Schulrat Meyer betonte, daß der vorliegende Lehrplan nicht für Politiker oder politische Parteien bestimmt sei, sondern für die Schule und für die

Lehrer. Die Anträge des Herrn Krutis wurden einstimmig abgelehnt.

Schulrat Krutis beantragte weiter, daß die Bemerkung über die Auswahl der deutschen Lesestoffe den Zusatz erhalten solle: „Beseitige und Anshausstoffe, die eine der beiden Nationalitäten verletzen könnten, dürfen nicht gelesen werden.“ Die Kammer hielt es für selbstverständlich, daß die Lehrer eine Verletzung der Gefühle einer der beiden Nationalitäten vermeiden werden und lehnte den Antrag ab.

Das Fehlen eines Planes in Bezug für litauische Volkslieder begründete der Referent durch den Mangel einer brauchbaren litauischen Volksliederammlung. Die angekündigte Sammlung litauischer Volkslieder durch Lehrer Bajarat werde bis heute vermisst. Schulrat Krutis erbot sich, einen solchen Plan aufzustellen.

Die Kammer wandte sich dann nochmals dem Plan für den Religionsunterricht zu. Dieser ist den Geistlichen des Gebietes vorgelegt worden. Diese beantragen, dem Abschnitt, der von der Aufgabe des evangelischen Religionsunterrichts handelt, folgenden Passus hinzuzufügen: „Die Liebe für die evangelische Kirche zu erwecken und die Schüler zu lebendigen Mitgliedern der evangelischen Kirche zu erziehen.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen. Ein würdliches Memorieren der biblischen Geschichten wurde von der Lehrerkammer abgelehnt. Die Behandlung des 4. und 5. Hauptstücks ist dem Konfirmandenunterricht überlassen worden.

Zu der Frage der Lehrerbildung im Memelgebiet

führte Rektor Bode etwa folgendes aus: Wenn die Zeugnisse der Lehrerbildung anstalt in Memel als vollwertig anerkannt werden sollen, dann müßte die Anstalt entsprechende Ziele und Einrichtungen haben. Die jetzigen Zustände im Seminar, vor allen Dingen die Besetzung der Lehrstellen, könnten nur als vorübergehend angesehen werden. Die Aufnahmehilfe müßte bis zum Abiturium führen und nicht eine verkappte

Präparandenanstalt sein. Die Lehrerkammer lehne grundsätzlich für die Zukunft die Ausbildung der Lehrer auf dem Seminar ab. Die Grundlage für die Ausbildung müsse ebenso wie in Preußen das Reifezeugnis einer höheren Schule sein. Die methodische Ausbildung für den Lehrerberuf müsse in besonderen Lehrkursen erfolgen.

Seminarleiter Bode gab über die Verhältnisse im Seminar in Memel Aufschluß. Voraussetzung für die Wenderung der durch Rektor Bode gebildeten Zustände sei die Regelung der Personalfrage. Der Landtag müßte die Mittel für die Anstellung vollwertiger Lehrkräfte bereitstellen. Im Prinzip müsse an dem von der Kammer aufgestellten Ziele festgehalten werden. Mit der Ausführung müßte noch gewartet werden, bis die Akademien in Preußen ausgebaut wären. Es wäre jetzt die Frage zu lösen: Wie kann das Memeler Seminar ausgestattet werden, damit es den angebotenen Anforderungen genügt?

Rektor Bode stellte fest, daß früher an einem Seminar zwei akademisch gebildete Lehrkräfte und vier oder fünf Lehrkräfte mit Rekturprüfung tätig waren. Seminarleiter Bode teilte mit, daß am hiesigen Seminar nur drei ordentliche Seminarlehrer, die die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben, tätig seien. Zwei Lehrkräfte hätten ein methodisches Examen überhaupt nicht abgelegt. Studienrat Guber wäre katholischer Geistlicher und Professor Groß hätte seine Ausbildung als Klavierspieler auf einem Konservatorium genossen. (Hört, hört!) Außerdem wären Oberschullehrer ohne weitergehende Prüfungen vorhanden.

Präsident Samant stellte folgende Anfragen:

- a) Sind im Memelgebiet für den Dienst am Seminar qualifizierte Kräfte vorhanden?
- b) Ist es möglich, von Deutschland vollwertige Kräfte zu bekommen?

Landesdirektor Stumbe stellte fest, daß qualifizierte Kräfte im Gebiet wohl vorhanden, für den Dienst am Seminar aber schwer zu gewinnen seien und daß Verhandlungen mit der Zentralregierung

Turnen / Spiel / Sport

Memeler Fußball

Viga-Spielvereinigung gegen L. F. L. S. Schaulen 22:0

Man kann das Spiel des Sonntags zu den verunglücktesten der Memeler Fußballgeschichte rechnen, nicht etwa nach dem Resultat, das ja einen Rekord darstellt, sondern nach den Erwartungen, die wohl noch nie so sehr enttäuscht worden waren, wie diesmal. Man hatte wirklich geglaubt, einen neuen Stern am Fußballhimmel entdeckt zu haben und hätte sich dabei auf einen authentischen Kownoer Bericht, der in einer ostpreussischen Sportschrift erschien und der besagte, daß die Schaulener Mannschaft, eine Filiale des Kownoer L. F. L. S., sehr spielfertig sei, ja so spielfertig, daß man sie den Kownoer Mannschaften gleichrechnen könnte. Wir sahen aber etwas ganz anderes. Wenn wir auch in Memel die Kownoer Spielstärke wenig kennen, so wollen wir doch zu ihrem Besten glauben, daß ihr Chronist sich einen argen Schmeißer geleistet hat, wenn er sie mit Schaulen verglich. Trotzdem dürfte das erste Resultat auch dazu angetan sein, den von Kowno manchmal zu niedrig eingeschätzten Memeler Sport dort mehr in Ansehen zu bringen, was im Interesse einer realen Wasserung der gegenseitigen Einschätzung liegen würde.

Zum Spiel selbst sei gesagt, daß die Schaulener Mannschaft viel zu unfertig ist, um gegen Gegner wie die Spielvereinigung aufzukommen. In der ersten Viertelstunde glückte ihr zwar eine erfolgreiche Verteidigung ihres Tores, aber auch nur infolge der verworrenen Angriffsstruktur der Memeler Stürmer, die erst etwas zu zeigen begannen, als sie die Unfähigkeit des Gegners gewahrt wurden. Dann wurden ihnen die ständigen Ueberumpelungen leicht, wenn auch an vielen Stellen des Sturms eine ziemlich schüchternheit zu merken war. Die Schaulener Stürmer traten wenig in Aktion. Ihre Ballbehandlung erwies sich sehr primitiv und ließ bei allem lobenswerten Eifer keine Zusammenarbeit zu. Fußballspieler waren es, die sich da zeigten. Die Memeler Mannschaft brauchte sich nicht zu verausgaben; ein abschließendes Urteil über die Mannschaft in dieser Form ließ das Spiel nicht zu. Eine anstrengendere Bewährungsprüfung wäre zu begrüßen gewesen. Kw.

Die litauische Sportliga an die Memeler Sportleute

Von der litauischen Sportliga wird uns folgendes Schreiben zugeandt, das wir den Memeler Sportlern zur Kenntnis geben:

Das Zentralkomitee der litauischen Sportliga hat die Ehre zu Beginn seiner Arbeit die Sportleute von Memel auf das Besondere zu begrüßen und wünscht ihnen allerbesten Erfolgs. Betragen von dem Gedanken, daß die Arbeit dann floriert wenn man alle Kräfte miteinander arbeiten, geben wir uns der Hoffnung hin, daß es unseren Sportfreunden in Memel möglich sein werde, alle die Hindernisse zu beseitigen, die bis jetzt den Anschluß an die oberste Sportliga in der Republik — die Sportliga — verhindert haben.

Sie können versichert sein, daß ihre Mitwirkung aufrichtig begrüßt werden wird. Durch ihre längere Praxis und größere Erfahrung werden sie der ganzen Sportbewegung sehr wertvolle Dienste leisten.

Mit dem Ausdruck unserer sportlichen Hochachtung
Dr. A. Furgelionis, Prof. J. Greis.
Der Präsident, Der Vizepräsident.

Sweilata-Ribarty-Preußen-Gumbinnen 4:4. Am 21. Februar spielte die erste Mannschaft des Fußballklubs „Sweilata“ aus Ribarty in Gumbinnen gegen die Viga des dortigen Fußballklubs „Preußen“. Nach wechselvollem Kampf endete das Treffen unentschieden mit 4:4. — Die litauischen Fußballmannschaften scheinen sich in aufsteigender Form zu befinden und nicht allein die Kownoer, sondern auch die kleinen Provinzstädte machen in dieser Beziehung immer mehr von sich reden. Es dürfte

sicherlich auch für die memelländischen erstklassigen Vereine von Vorteil sein, gelegentlich Mannschaften aus den großlitauischen Provinzstädten zu Gastspieltourneen zu verpflichten.

Deutschland und die Olympiade in Amsterdam. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat zusammen mit den deutschen Turn- und Sportverbänden die Vorbereitungen für die deutsche Beteiligung an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam ausgenommen. Die dafür benötigten Mittel werden auf etwa eine Million Mark geschätzt. Sie müssen durch Reichszuschüsse und Privatsammlungen aufgebracht werden. Der Verlag „Sport“ hat sich an die Spitze aller Freunde der bevorstehenden Aufgaben gesetzt und den deutschen Turn- und Sportverbänden eine Olympiaspende des Verlags „Sport“ zur Verfügung gestellt. Ueber die Verwendung der Spende, die für die drei Jahre bis zu den Olympischen Spielen bestimmte Summen vorsteht, verfügt der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, an den die Verbände ihre Anträge einzureichen haben.

Die deutschen Schwimmer in New-York eingetroffen. Der Hapag-Dampfer „Deutschland“ mit den deutschen Schwimmern Rademacher und Frölich an Bord, ist in den Nachmittagsstunden des letzten Dienstaags (amerikanische Zeit) im Hafen von New-York eingelaufen und hat am New-Yorker Westpier angelegt. Von den beiden Schwimmern litt Frölich sehr stark unter der Seekrankheit. Rademacher und Trainer R. Behrens haben die Reise gut überstanden. Frölich braucht zunächst Erholung von der Seeerregung, bevor er daran denken kann, das Training wieder aufzunehmen. Einer der schärfsten Gegner des deutschen Meisterschwimmers Erich Rademacher in Amerika, ist der junge Amerikaner Walter Spence, der erst in diesen Tagen wieder einige ganz hervorragende Leistungen erzielte. Bei einem Schwimmfest der Bronx-Lion in der Nähe von New-York gelang es Spence, Rademachers Weltrekord im 200-Meter-Brustschwimmen von 2:50,4 auf 2:47,6 zu verbessern. Ueber 200 Yards erzielte der Amerikaner eine Zeit von 2:32,6, die zwar besser ist als der offizielle Weltrekord, aber Rademachers kurz vor seiner Abreise nach Amerika in Hamburg erzielte Zeit von 2:31,1 nicht ganz erreicht. Zugleich mit dem 200-Meter-Weltrekord fiel auch Rademachers Weltbestleistung im 20-Yards-Brustschwimmen, die Spence von 2:52,6 auf 2:48,8 herabdrückte. Das Wasser hatte eine Länge von 75 Fuß, entspricht also nicht den internationalen Vorschriften. Demzufolge dürften die von Spence erzielten Leistungen keine Anerkennung als Weltrekords finden.

Kein Revanchekampf Paolino-Diener. Wie aus Paris gemeldet wird, ist an das Zustandekommen eines Revanchekampfes Paolino-Diener im April in Paris nicht zu denken, da kein Pariser Boxkampf-Verein in der Lage ist, die finanziellen Forderungen von Diener zu erfüllen. Diener und sein Manager Sabri Mahir vertreten die vollkommene begründete Ansicht, daß Diener für einen Kampf gegen Paolino in Paris ebensoviel fordern kann, wie der Spanier für seinen Kampf in Berlin.

Das neue Bonner Stadion. Bonn, die herrliche Universitätsstadt am Rhein, entfaltet jetzt, nach dem Abzug der fremden Truppen aus der ersten Zone, eine besondere Regsamkeit. Ein großer Volkssport mit Spiel- und Sportanlagen soll hier in dem Grüngürtel an der Grounan entstehen. Noch in diesem Sommer hofft man den größten Teil des Stadions fertigzustellen. Die Anlage sieht eine große Kampfbahn und vier Spielplätze vor, von denen einer der Universität dient, und eine Schwimmbahn soll östlich der Sportanlage an der Stelle der früheren Rhein-Trajektanlagen geschaffen werden.

Neuer Weltrekord im Stabhochsprung. Der Norweger Karl Hoff erreichte beim Stabhochsprung in Amerika eine Höhe von 4,06 Metern. Diese Leistung stellt einen neuen Weltrekord im geschlossenen Raum dar.

Die bisherigen Weltmeister im Eistunflauf

- 1896 St. Petersburg, Gilbert Fuchs, Deutschland.
- 1897 Stockholm, Gustav Hügel, Oesterreich.
- 1898 London, Hennina Grenander, Schweden.
- 1899 Davos, Gustav Hügel, Oesterreich.
- 1900 Davos, Gustav Hügel, Oesterreich.
- 1901 Stockholm, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1902 London, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1903 St. Petersburg, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1904 Berlin, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1905 Stockholm, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1906 München, Gilbert Fuchs, Deutschland.
- 1907 Wien, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1908 Troppan, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1909 Stockholm, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1910 Davos, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1911 Berlin, Ulrich Salchow, Schweden.
- 1912 Manchester, Fritz Kachler, Oesterreich.
- 1913 Wien, Fritz Kachler, Oesterreich.
- 1914 Helsingfors, Gösta Sandahl, Schweden.
- 1915-21 nicht ausgeschrieben.
- 1922 Stockholm, Gösta Grasslström, Schweden.
- 1923 Wien, Fritz Kachler, Wien.
- 1924 Manchester, Gösta Grasslström, Schweden.
- 1925 Wien, W. Bödl, Oesterreich.

Mathematik auf dem Fußballplatz

Einem nicht gerade neuen Plan hat der Süddeutsche Fußballverband aufgegriffen: die Einführung der Punktzurteilung beim Fußballspiel. An der Grundidee aller internationalen Meisterschaftsspiele — 2 Punkte für ein gewonnenes, je 1 Punkt für ein unentschiedenes und 0 Punkt für ein verlorenes Spiel — soll nichts geändert werden, nur soll es darüber hinaus noch Gut- bzw. Minuspunkte geben, und zwar:

1. Wird ein Spieler wegen Täuschlichkeit, rohen Spiels oder Schiedsrichterbeleidigung zeitweise oder für das ganze Spiel vom Schiedsrichter des Spielfeldes verwiesen, so wird der Mannschaft dieses Spielers ein halber Punkt abgezogen;
2. die Mannschaft, die einen Eckball verwirkt, bekommt für jeden Eckball, der die Zahl der von der anderen Mannschaft verwirkten Eckbälle übersteigt, einen Zehntelpunkt abgezogen.

Grund zur Aufregung über diese umwälzende Neuerung, die sich an das westliche Vorbild anlehnt, ist nicht vorhanden; denn sie soll nur für die süddeutschen Jugendspiele gelten. Die Treffen der Herrenmannschaften usw. werden dadurch nicht berührt.

Was man durch diese komplizierte Art der Wertung erzielen will, ist klar: größere Fairness und bessere Ausdrucksfähigkeit des wirklichen Spielverlaufes, als es ein nacktes 1:0 oder 0:0 vermag, das über den tatsächlichen Verlauf eines Kampfes ja eigentlich so gut wie nichts besagt. Ob die erhofften Erfolge sich einstellen, wird man abwarten müssen. Eines aber kann man schon heute sagen: so dringend notwendig auch die Herrenspiele einer Reform bedürfen, für diese kann der vorgeschlagene Weg nicht in Frage kommen.

Was hat den Fußballsport so überraschend schnell populär gemacht? Die Ueberfülltheit, die Reichlichkeit des Durchschauens des Spiels mit der ledernen Kugel. Bis auf die inzwischen ja auch vereinfachte Abtastregel bietet der Fußball dem Laien-Fußbauer keine nennenswerten Schwierigkeiten. Jede Komplizierung würde ihm ungezählte Scharen von Anhängern kosten. Von den übrig bleibenden Mathematikern aber kann er nicht leben.

Wie das Tennis auskam

Unter der beispiellosen Anteilnahme von Zehntausend ist soeben das seit langem mit fieberhafter Spannung erwartete Tennis-Match zwischen Suzanne Lenglen und Helen Wills in Cannes ausgefallen worden. Der Zufuhr, dessen sich das Turnier erfreute, das seit Wochen ein Weltgespräch bildet, widerlegt die geringfügige Meinung, die die Propheten des Kulturunterganges von großen

sportlichen Ereignissen, insbesondere Boxkämpfen und Schachturnieren haben, in denen sie lediglich die Befriedigung roher Sensationsgier sehen wollen. Das Lawn-Tennis ist ein edler Sport, in dem Anmut und Gewandtheit des Körpers und Eleganz der Bewegung Triumphe feiern, und schon sein Vorläufer, das Ballspiel des dreizehnten Jahrhunderts, war zu seiner Zeit allgemein beliebt. Das heutige Tennis ist ein verhältnismäßig junger Sport; es stammt aus dem Jahre 1874, als der englische Major Walter Clopton Winfield das „Sphairistiké“, wie das heute so populäre Spiel damals hieß, in England einfuhrte und in einem Buch die Spielregeln festsetzte. Der Tennisspieler von heute würde freilich eine recht unglückliche Figur abgeben, sollte er ein solches „Artennis“ spielen. Der Spielplatz war im Gegensatz zur modernen Anordnung oval und ohne scharfe Abgrenzung. Die Schläger waren ungeschicklich klein, im Vergleich zu den heutigen geradezu winzig, und es bedurfte schon großer Geschicklichkeit, mit ihnen scharfe Bälle zu geben oder zu nehmen. Das neue Spiel hatte sofort einen beispiellosen Erfolg. Man war des Croquet überdrüssig und freute sich auf eine Art sportliche Betätigung, und das Tennis konnte seinen Siegeszug antreten. Die Begeisterung war so allgemein, und setzte so plötzlich ein, daß der Erfinder bald nicht mehr in der Lage war, der Nachfrage nach Spielgeräten zu genügen. Sein Mitarbeiter Henry Mallins, der in Woolwich mit Hilfskräften Tag und Nacht Tennisschläger fabrizierte, konnte in der Woche nicht mehr als zwölf Dutzend Schläger liefern. Wingfield unternahm ausgedehnte Reisen, um die notwendigen Spielgeräte herbeizuschaffen; die Folge dieser starken Nachfrage und des unzureichenden Angebots waren natürlich phantastische Preise. Selbstverständlich konnte es nicht ausbleiben, daß die Fabrikanten der Croquetbälle, die aber Nacht ihren blühenden Handel vernichtet sahen, sich von ihrem ersten Schreden erholten, um nun einen wahren Kreuzweg gegen das neue Spiel zu beginnen. Der Erfinder hatte zwar ein Patent erworben, aber da die Gehegung damals noch ziemlich lückenhaft war, brachte es die Konkurrenz ohne große Mühe fertig, die Rechte des Majors anzufechten. Alle Welt begann nun, Tennisgerät zu fabrizieren, und unter dem Druck der Konkurrenz hatte Major Wingfield bald sein großes Vermögen verloren. Er wurde nach London berufen, um dort einer sachverständigen Gruppe sein neues Spiel vorzuführen. Man prüfte seine Spielgeräte und stellte neue Regeln auf, die der Erfinder im Interesse des Tennis annahm. So hatte die Kommission auch die Form des Spielplatzes und die noch heute geltende Zählweise eingeführt. Damit war Wingfields Patent natürlich überholt und er selbst um den Ruhm und den materiellen Gewinn gebracht. Nach sieben Jahren endlich erinnerte man sich der Verpflichtung gegenüber dem Entdecker des inzwischen populär gewordenen Spiels und man veranfaltete, um ihn zu ehren, eine Feier.

Belgien und der Fußball. Wenn man der von dem belgischen Fußballverband bekannt gegebenen Ziffern glauben darf, umfasst der Verband gegenwärtig rund 80 000 aktive Mitglieder. Da Belgien ungefähr sieben Millionen Einwohner zählt, würde jeder neunzehnte Belgier ein aktives Mitglied des Fußballspiels sein.

Veranstaltungen

Spielvereinigung. Monatsversammlung, Dienstag, den 2. März, abends 8 Uhr, in Fischers Weinstuben.
Sp. Abt. M. T. B. Donnerstag, den 4. März 1926, 7 1/2 Uhr abends: Generalversammlung in Fischers Weinstuben.

Letzte Sportmeldungen

Deutschland schlägt Holland im Hodeykampf

* Amsterdam, 28. Februar. (Funfprud.) Der Hodey-Länderkampf Deutschland-Holland wurde von der deutschen Mannschaft mit 2 zu 1 (1 zu 0) gewonnen.

über die Einreise von Lehrern aus Deutschland noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Professor D. Jezas gab Auskunft über die Anstellung der beiden Lehrkräfte Guber und Groß. Im Falle Guber handele es sich um eine Notmaßnahme. Der Fall Groß sei ihm auch nicht klar. Das Direktorium Vorichert hätte Groß gewährt. Das erscheine ihm unangenehm. Schulrat Meyer bedauerte, daß diese Zustände gekommen seien. Professor Groß sei an der Herberschule in Bendbrugg nicht angestellt gewesen, sondern habe dort nur Musikstunden erteilt. Der litauische Innenminister hätte Erleichterungen für die Einreise deutscher Lehrkräfte zugesagt. An das Direktorium wäre ein Antrag zu richten, daß nur Lehrkräfte mit entsprechender Lehrbefähigung angestellt und die ungeeignet angestellten Lehrkräfte abgebaut werden. Die Frage nach der Besoldung der augenblicklich angestellten Lehrkräfte wird dahin beantwortet, daß ein ungeprüfter Seminarlehrer nach Gruppe X und die Oberfachlehrer nach X und IX eingestuft seien.

Der Antrag: „Die Lehrerkammer wünscht, daß die ungeschicklichen Maßnahmen am Seminar unverzüglich geändert werden“, wurde einstimmig angenommen.

Seminarleiter Jezas verlas zwei Verfügungen des vorigen Landesdirektoriums und bewies ihre praktische Undurchführbarkeit.

Eine Verfügung des Direktoriums vom 23. Februar 1925 verlangt, daß ein Schüler des Seminars nicht verfeht werden darf, der allein im litauischen Ungenügendes leistet. — Es würde genügen, wenn das litauische mit anderen Hauptfächern gleichberechtigt wäre.

Die Verfügung vom 9. September 1925 bestimmt, daß die in das Seminar aufzunehmenden Schüler von einer besonderen Prüfungskommission noch in der litauischen Sprache geprüft werden sollen. — Bei Schülern, die aus andern Schulen kommen, wäre diese Bestimmung eine Härte, bei den

Schülern der Aufbauschule jedoch unnötig, da der betreffende Fachlehrer ihre Leistungen im litauischen beurteile. Die besondere Prüfung wäre also nicht erforderlich. Schüler anderer Schulen sollten probeweise aufgenommen werden können. Der Antrag, daß die beiden Verfügungen aufgehoben werden, wurde angenommen.

Das Kammermitglied Mahat fragte nach dem Zweck der litauischen Aufbauschule.

Läßt sich diese Einrichtung mit dem Prinzip der Sparsamkeit vereinbaren? Wie steht es mit der Qualifikation der Lehrkräfte an dieser Schule? Er beantragte Abbau der litauischen Aufbauschule. Seminarleiter Jezas stellte fest, daß die litauische Aufbauschule dieselben Ziele habe wie die deutsche Aufbauschule. Nur die Unterrichtssprache sei litauisch. Nach drei Aufbauschuljahren sollen die Schüler in das Seminar eintreten. Hauptlehrer Liebe wies nach, daß eine Aufbauschule, die nicht zum Abiturium führe, keine Aufbauschule sei. Wenn sämtliche Schüler in das Seminar eintreten wollen, handele es sich um eine verkappte Präparandenanstalt. Es sei ein Übel, der litauischen Aufbauschule einen besonderen Leiter zu geben. Er beantragte, die litauische Aufbauschule vom 1. April 1926 dem Seminarleiter Jezas zu unterstellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Aus den verschiedenen Anträgen, die dann noch erledigt wurden, sind folgende bemerkenswert:

Kammermitglied Sämann begründete einen Antrag auf Aenderung der Verfügung des Direktoriums vom 4. April 1923 betreffend

Unterrichtssprachen in den Schulen und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen. Die Unterrichtssprache der Schulen wäre willkürlich festgesetzt. Die Eltern hätten protestiert, aber bei dem Landesdirektorium Widerstand gefunden. Er beantragte: „Die Eltern sind bei

der Festlegung der Unterrichtssprache zu hören.“ Der Antrag wurde angenommen.

Der Lehrerinnenverein in Memel hatte begehrt, daß Lehrkräftenstellen nicht in Lehrkräften umgewandelt und auch nicht von Lehrern besetzt werden sollen. Der Antrag wurde angenommen. Auf dem Landesdirektorium soll eine Bewerberliste für Lehrerinnen eingerichtet werden. Die Lehrerinnen sollen gehalten sein, die ihnen zuweisenden Stellen auch wirklich anzunehmen.

Der Lehrerverein Memel hat beantragt, dafür Sorge zu tragen, daß die Grundschule auch wirklich durchgeführt werde und Aufnahmen von Schulanfängern in die Vorschulen und Sammelklassen nicht mehr stattfinden dürfen. Der Antrag wurde angenommen.

Der Lehrerkammer lagen zwei Entwürfe von Schulwandkarten zur Begutachtung vor. Die Karte vom Memelgebiet ist unvollständig, es fehlt die Höhengliederung u. a. Der Entwurf wurde zur Bervollständigung zurückgegeben. Der zweite Entwurf von Litauen mit dem Memelgebiet erscheint brauchbar. Jedoch sind die Ortsbezeichnungen nur litauisch gedruckt.

Als Mitglieder der Generalsynode des Memelgebiets wurden die Kammermitglieder Blode und Sämann gewählt. Mit Dankesworten für die treue Mitarbeit schloß der Vorsitzende die Sitzung.

dt. Amerikaner Petruskas. Der Tenor der litauischen Staatsoper Petruskas hat von dem bekannten Sänger Schalkapin eine Einladung für 75 Konzerte in Amerika erhalten. Petruskas hat die Einladung angenommen und verreist in nächster Zeit nach Amerika.

Hofenheim nach Zürich berufen. Wie der „Hari, Ztg.“ aus Berlin nach der „Wöf. Ztg.“ gedruckt wird, ist Richard Hofenheim, der langjährige Hauptplattentant des Landestheaters Königsberg, unter zahlreichen Bewerbern vom Verwaltungsrat des Züricher Schauspielhauses von nächster Spielzeit an zum Leiter dieser Bühne gewählt worden. Das Theater wird während des Sommers einem umfassenden Umbau unterzogen und mit allen Einrichtungen der modernen Bühnentechnik versehen werden. Hofenheim, der nach dem Verlassen Königsbergs zunächst in Berlin als Oberregisseur Hellmers nicht das gewünschte Arbeitsfeld fand, ist zu diesem Wechsel herzlich zu begrüßen, zumal ihm nun eine größere, modernem Geiste aufgeschlossene Bühne zur Verfügung steht.

Eine Lutherbibel gefunden. Wie die „Neue Berliner Zeitung“ meldet, ist in Chemnitz eine äußerst kostbare Lutherbibel aufgetaucht. Es handelt sich um ein Exemplar des im Jahre 1534 von Hans Lufft in Wittenberg gedruckten Alten Testaments. In dem Werke befinden sich zahlreiche, von Luthers eigener Hand geschriebene Anmerkungen.

Linkshändigkeit und Charakter. Neuere Forschungen haben ergeben, daß die Linkshändigkeit viel mehr verbreitet ist, als man gewöhnlich meint, da 10% bis 12% der Menschen Linkshänder sind. Es ist nun sehr interessant, daß sich bei den gleichen Untersuchungen auch ein gewisser Einfluß der Linkshändigkeit auf den Charakter der betreffenden Personen beobachten ließ. Es war nämlich festzustellen, daß linkshändige Männer weibliche und linkshändige Frauen männliche Charakterzüge tragen. Bei Männern mit weiblicher Weisheit soll die linke Körperhälfte in der Regel stärker ausgebildet sein als die rechte, was man besonders bei Kindern, die häufig weibliche Charaktereigenschaften äußern, wahrnehmen kann. Die rechte Seite dagegen gilt als die männliche Seite und besondere Geschicklichkeit der rechten Hand wäre somit ein Zeichen eines männlich starken Charakters.

Die Bedingungen Carlos. Die Tänzerin Niddy Impeloven wurde zu einem Gastspiel vor Arbeitern in ihrer Heimatstadt Frankfurt a. M. geladen. Als Honorar wurden ihr „die Bedingungen Carlos“ genannt. „? ?“ fragt Niddy. „Das war so“, erklärt man ihr: „Carlos erhielt für den Abend 1000 Dollar — nur in seiner Vaterstadt ist eine Million!“ — Die Tänzerin nahm lachend die Bedingungen Carlos an.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Der Kampf, der um die Elektrizitätspolitik des preussischen Staates geführt wird, hat bisher immer noch keinen Abschluss gefunden. Nach den Verhandlungen im Hauptausschuß des preussischen Landtags, die sich mit dem Elektrizitätsfragen auf Grund eines Gesetzentwurfes über die Bereitstellung von Geldmitteln und über die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Elektrizitätsunternehmungen beschäftigten, ist nunmehr dieser Entwurf dem Staatsrat zugewiesen. Man nimmt an, daß auch in diesem Gremium sich heftige Debatten über die Elektrizitätspolitik des preussischen Staates erheben werden. Der preussische Staat hat bekanntlich auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft in den letzten Jahren eine starke Expansionspolitik betrieben. U. a. hat er sich im Jahre 1925 durch Aktienkauf am Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk beteiligt und weiter die Majorität der Norddeutschen Kraftwerke A. G. in Hamburg, früher Siemens-Elektrische Betriebe A. G., erworben. Vor kurzer Zeit ist noch der Erwerb der Majorität der Braunkohlen-Industrie A. G. „Zukunft“ hinzugekommen. Die Letzterwerbungen erfolgten durch Ausschluß der Konkurrenz durch den Erwerb der Majorität der Braunkohlen-Industrie A. G. „Zukunft“ hinzugekommen. In der Begründung des erwähnten Gesetzentwurfes ist von diesem Erwerb nichts mitgeteilt, obwohl zur Zeit der Fertigstellung der Kauf bereits perfekt war. Besonders diese letzte Erwerbung hat in den Kreisen der Gegenseite besonders lebhaften Unwillen und große Unruhe hervorgerufen. Man erblickt in dem Vordringen des R.W.E. eine direkte Kampfmaßnahme gegen dieses große gemeinwirtschaftliche Unternehmen. Bekanntlich haben bereits die kommunalen Vertreter im Aufsichtsrat des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks in einer Entscheidung ihre Stellungnahme zu dem Vorgehen des preussischen Staates zum Ausdruck gebracht. Die Vertreter haben gefordert, daß die bisherige Kampfpolitik des Staates aufgegeben und in baldige und ernsthafte Verhandlungen zum Zwecke einer Verständigung und vernünftigen Abgrenzung der Aufgabekreise eingetreten wird. Den nächsten Verhandlungen wird es vorbehalten sein, ob der Staat sich nunmehr zu einer Änderung seiner Elektrizitätspolitik befehlen wird. In der Begründung zu dem erwähnten Gesetzentwurf über die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Elektrizitätsunternehmungen ist ausdrücklich gesagt worden, daß in der Elektrizitätswirtschaft, keinesfalls die Privatwirtschaft ausgeschaltet werden solle. Weiter wurde betont, daß die Pläne der Regierung sich lediglich in der Richtung eines starken staatlichen Eingreifens unter Schonung bestehender Interessen bewegen. Und an anderer Stelle wird nochmals hervorgehoben, daß die staatseigenen Betriebe sich nicht als etwas der Wirtschaft Wesensfremdes erweisen, sondern sich zu verständnisvollem Zusammenarbeiten mit anderen Stromerzeugungs-Unternehmungen zusammenfinden sollen. Trotz dieser Versicherungen ist bisher die staatliche Politik offenbar in ganz anderem Sinne betrieben worden. Man kann ohne zu übertreiben von einer ausgesprochenen Kampfpolitik des Staates gegenüber dem R.W.E. sprechen, die aus dem Grunde nicht recht verständlich erscheint, als das R.W.E. kein reines Privatunternehmen, sondern ein gemischtwirtschaftlicher Betrieb ist, in dem 47 Stadt- und Landkreise im Aufsichtsrat vertreten sind, außerdem noch die Provinzen Rheinland, Westfalen und Hannover. Diese eigentümliche Politik des Staates wird nur dadurch verständlich, wenn man sich an die Zeit erinnert, in der die Verstaatlichung der Eisenbahnen betrieben wurde. Ähnlich wie sich zu dieser Zeit der Staat eine große Einnahmequelle sicherte, will man offenbar nach der Abtretung der Eisenbahn an das Reich die Elektrizität an die Stelle der verloren gegangenen Eisenbahn setzen. Bei der wachsenden Bedeutung, die die Stromversorgung für die heutige Wirtschaft hat, wäre hier ein Objekt gegeben, das zweifellos nicht unerbittliche Einnahmequellen für den Staat erschließen könnte. Der Gedanke einer Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft ist an und für sich nicht neu. Unter dem Eindruck der Revolution hatte man von Reichs wegen erwogen, eine derartige Sozialisierung durchzuführen. Nach gründlicher Prüfung der Frage hat man aber von dieser Maßnahme Abstand genommen, weil eine solche derartig hohe Kosten verursachen würde, die die Rentabilität von vornherein in Frage stellen müßte. Das, was damals festgestellt wurde, ist heute noch durchaus in gleichem Maße gültig. Anders liegen die Dinge, wenn die bisher bestehenden Elektrizitätswerke und Unternehmungen den ihnen bisher gestellten Aufgaben nicht gerecht würden und ein öffentliches Interesse für die Verstaatlichung der Elektrizitätswirtschaft zum Schutze der Verbraucher notwendig wäre. Eine solche Voraussetzung liegt sich aber beim besten Willen nicht erkennen. Die Konstruktion der großen Elektrizitätsunternehmungen ist eine derartige, daß die Interessen der Stromabnehmer in vollem Umfange gewahrt werden. Wie schon gesagt, sind die meisten Unternehmungen auf gemeinwirtschaftlicher Basis aufgebaut, d. h. der Stromabnehmer ist durchweg im Aufsichtsrat vertreten. Auf diese Weise ist die Gewähr für eine maßvolle, den Interessen der Verbraucher gerecht werdende Stromerzeugung gegeben. Die Eingriffe des Staates liegt demnach durchaus keine Veranlassung vor. Vor allem ist eine direkte Konkurrenz zwischen dem Staate und an sich schon schwer bedrängten Unternehmungen der Wirtschaft auszuweichen. Wenn der Staat neue Wasserkraftwerke erschließt, und dann bestehende Landestellen durch den Bau von Fernleitungen die Vorteile der Elektrizitätsversorgung zukommen läßt, sind das Aufgaben, die nur durch Mittel der öffentlichen Hand zu bewerkstelligen sind. Im übrigen sollte er durch verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den bereits bestehenden großen Elektrizitätsunternehmungen diesen ihre Aufgaben erleichtern, anstatt sie zu erschweren. Es ist durchaus nicht wünschenswert, daß die Gelder, die dem Steuerzahler, also der Wirtschaft, abgenommen werden, zu Konkurrenzmaßnahmen gegen oben diese Wirtschaft Verwendung finden.

ow. Letzlands Außenhandelsbilanz für 1925 stellt sich in der Ausfuhr auf 590 122 To. und 5162 Stück Tiere (gegenüber 743 830 To. und 17 346 Stück im Jahre 1924) im Werte von 179 579 000 Lat (gegen 169 647 000 Lat im Jahre 1924) und in der Einfuhr auf 946 299 To. und 53 137 Stück Tiere (gegen 924 386 To. und 70 432 Stück im Jahre 1924) im Werte von 279 839 000 Lat (gegen 255 905 000 Lat im Jahre 1924). Daraus ergibt sich eine Passivität von 100 267 Millionen Lat (gegenüber 86 258 Mill. Lat im Jahre 1924, 50 Mill. Lat im Jahre 1923, 4,3 Mill. Lat im Jahre 1922 und 41,44 Mill. Lat im Jahre 1921). Seit dem Jahre 1922 hat sich die lettlandische Handelsbilanz außerordentlich verschlechtert, da der Import wesentlich stärker als der Export gestiegen ist. Im Jahre 1925 ist die Einfuhr von Fertigfabrikaten gegenüber 1924 um 116 123 To. auf 163 700 To. gestiegen. Ein wesentlicher Teil dieser Steigerung entfällt auf Petroleum, Benzin, Schmieröle und Fette sowie namentlich auf künstliche Düngemittel, deren Import von 50 327 To. auf 91 960 To. zugenommen hat. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten ist gegenüber 1924 um 573 691 To. auf 551 822 To. zurückgegangen, wobei hauptsächlich die Abnahme des Imports von Steinkohle und Koks von 457 804 auf 395 679 To. ins Gewicht fällt. Auch die Einfuhr von Nahrungsmitteln ist etwas gesunken, und zwar von 294 565 To. auf 290 775 To. Die Einfuhr von Edelmetallen und Edelsteinen ist von 7 000 Lat im Werte von 7 878 000 Lat auf 2 To. im Werte von 361 000 Lat gesunken. Der Export von Rohstoffen und Halbfabrikaten ist gegenüber 1924 um 701 707 To. auf 530 170 To. gefallen. An diesem Rückgang sind namentlich Holzmaterialien (540 407 gegen 640 994 To.) beteiligt. Auch der Flachsexport hat etwas nachgelassen (19 711 gegen 20 505 To.), während der Export von Leinsaat von 18 703 auf 25 125 To. zugenommen hat. Gestiegen ist der Export von Fertigfabrikaten von 21 475 auf 28 545 To., da sich z. B. der Gummiwarenexport (1944 To.) etwa verdreifacht hat, Verdoppelt hat sich der Export von Schmierölen und Fetten (1485 To.). Zurückgegangen ist u. a. der Export von Textilgeweben und -Garnen von 920 auf 788 Tp. und von Maschinen von 5820 auf 3722 To. Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln ist von 20 614 auf 31 099

To. gegenüber 1924 gewachsen, was hauptsächlich auf den verstärkten Export von Getreide (11 482 gegen 8 356 To.) und von Butter (7 154 gegen 3 666 To.) sowie auch von Fleisch (3 550 gegen 855 To.) zurückzuführen ist. Eine bedeutende Abnahme hat ebenso wie die Einfuhr auch die Ausfuhr von Tieren (5162 gegen 17 346 Stück) zu verzeichnen. Die Ausfuhr von Edelmetallen und Edelsteinen ist von 34 To. im Werte von 5 097 000 Lat auf 8 To. im Werte von 662 000 Lat gesunken.

Sinkender Franken und Zloty

Gleichzeitig kommt aus Paris und Warschau die Nachricht von einem erneuten Abgleiten der Währung. Sowohl der Franken wie der polnische Zloty haben einen erneuten Tiefstand erreicht. Hält man sich vor Augen, daß die Bemühungen Frankreichs und Polens um die Schaffung eines ständigen Ratssitzes für Polen überall stark beunruhigend gewirkt haben, da solche Bestrebungen geeignet sind, das Vertragswerk von Locarno in Frage zu stellen, so liegt es naturgemäß nahe, für das erneute Sinken der polnischen und französischen Währung derartige politische Bestrebungen verantwortlich zu machen. Zu betonen ist aber, daß, wenn auch möglicherweise von amerikanischen und englischen Finanzkreisen, die an einer ruhigen Entwicklung der europäischen Politik auf das stärkste interessiert sind, auf den Kurs des Franken und des Zloty eingewirkt worden ist, diese Einwirkung allein nicht für den neuen Tiefstand der beiden Währungen verantwortlich gemacht werden kann.

In Paris, wo das englische Pfund am Freitag mit 136,30, am Sonnabend bereits mit 137,05 gehandelt wurde, nachdem es Mitte November noch um 122 herumpendelte, ist man sich denn auch darüber klar, daß die Schuld für die erneute Verschlechterung des Frankenkurses nicht in ausländischen Mächtschaften zu suchen ist, sondern daß die schleppende Erledigung der Finanzgesetze im Parlament hierfür verantwortlich zu machen ist. Die Kammer hat unendlich lange Zeit gebraucht, um die Finanzgesetze endgültig zu verabschieden, sie hat dabei die Pläne der Regierung vollkommen durchgehört, so daß sich für den Haushalt 1926 ein Fehlbetrag von 2,4 Milliarden ergibt. Der Senat wird nun in der jetzt beginnenden Woche mit der Beratung dieser Finanzgesetze beginnen, aber schon teils neue und außerordentlich große Schwierigkeiten auf. Dem Senat steht nämlich in Finanzfragen nicht das Initiativrecht zu, doch befürchtet man in den Kreisen der Kammerabgeordneten, daß der Senat sich über diese Bestimmungen hinwegsetzen wird, man spricht bereits von Verfassungskämpfen und schon wird auch eine Interpellation Renaudis über die Frage angekündigt, ob der Senat nach der Verfassung berechtigt ist, Finanzgesetze ohne die Kammer zu beschließen. Unter solchen Umständen wird man sich auf weitere langwierige Debatten gefaßt machen müssen, und es ist selbstverständlich, daß diese Auseinandersetzungen nicht gerade das Vertrauen des Auslandes zur französischen Währung erhöhen werden. Der Finanzminister Doumer hat denn auch, als man ihn über die Gründe des neuen Kursrückganges befragte, sehr eindringlich an das Parlament appelliert. Ob diese Mahnungen, denen sich auch ein großer Teil der französischen Presse anschließt, etwas nützen werden, ist zweifelhaft, zumal es auch in Frankreich nicht eben einflußlose Nutznießer der Inflation gibt.

Etwas anders liegen die Dinge in Warschau, wo der offizielle Dollarkurs von 7,35 Zloty am Donnerstag auf 8,07 am Freitag stieg, wobei man sich vor Augen halten muß, daß der Kurs noch Mitte November etwa 6,50 betrug, während der ursprüngliche Stabilisierungskurs 5,18 war. Das erneute Abgleiten des Zloty kommt nicht gerade überraschend. Polen ist seit langem auf der Anleihe suche und obwohl Professor Kemmerer, der amerikanische Sachverständige, der unlängst die Finanzlage Polens einer Durchprüfung unterzog, sich verhältnismäßig nicht ungünstig über die polnischen Finanzen äußerte, ist es Polen doch nicht gelungen, eine Anleihe unter Dach und Fach zu bringen. Gerade die amerikanischen Banken, mit denen die polnische Regierung verhandelt, haben erst unlängst in Warschau erklärt lassen, daß sie nicht in der Lage seien, eine Anleihe zur Verfügung zu stellen, wobei man, wie man wissen will, in Amerika durchblicken ließ, daß eine solche Anleihe für Polen überhaupt nur zu erreichen sei, wenn es etwa wie Oesterreich sein Finanzwesen der Kontrolle des Völkerbundes unterstelle. Davon will man aber in Polen vorläufig nichts wissen. Man hat sich groß bemüht, am Haushalt Abstriche vorzunehmen, aber der Haushaltsplan, den der Finanzminister vorlegte, weist trotz der Herabsetzung der Aufwendungen für das Heer von 692 auf 565 Millionen und der Bescheidung der Ausgaben für kulturelle Zwecke von 925 auf 270 Millionen noch immer Gesamtansgaben in Höhe von 1 720 Millionen auf, während die Gesamteinnahmen nur die Höhe von 1 390 Millionen Zloty erreichen. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf rund 330 Millionen Zloty, er soll durch die Umgestaltung der staatlichen Unternehmungen gedeckt werden, doch wird sich dieses Ziel schwerlich erreichen lassen. Im Parlament ist denn auch bereits von dem jüdischen Klub der Antrag gestellt worden, das ausgearbeitete Budget zurückzuziehen, da die Durchführung dieses Haushaltsplans unmöglich sei. Auch hier dürften parlamentarische Kämpfe um die Gestaltung des Haushalts entbrennen, zumal es den Anschein gewinnt, als ob der jüdische Klub, der bisher der Regierung gegenüber eine neutrale Haltung einnahm, in die Opposition übergehen wird. Der Erfolg der Finanzwirtschaft ist jedenfalls, daß auch die von der neuen Regierung zunächst zur Durchführung gebrachte Stabilisierung des Zloty auf 7,30 nicht länger mehr aufrechterhalten werden kann.

Liegen so auch die Gründe für den Rückgang der polnischen und französischen Währung zweifellos mit in den innenpolitischen Verhältnissen dieser beiden Länder begründet, so wird man sich doch sowohl in Paris wie in Warschau nicht im Unklaren darüber sein, daß eine Befestigung und Erstarkung der Währungen nur bei einer Politik der Befriedung und einer Politik der europäischen Solidarität möglich ist, kurzum einer Politik, der die jetzigen Bestrebungen beider Kabinette in der Frage der Völkerbundratsitzte entgegenkommen.

ow. Von den polnischen Holzmärkten. Auf der Bromberger Holzboerse vom 18. Februar wurden amtlich notiert: Nachfrage: Englische Fichten- und Tannenholze 9,15 Pfund Sterling je Standard, wagnereif Danzig; dieselben in Kiefer 9 Pf. Stg., wagnereif Danzig. Eschenrundholz zur Zündholzfabrikation, Zopfdurchmesser von 25 cm aufwärts, 20—22 sh, wagnereif Verladestation. Kieferne Telegraphenstangen, 9, 10, 11, 12 m lang, Zopfumfang 40—44 und 42—46 cm, frischer Fällung, grubenholztartig geschält, 20 sh je cbm, wagnereif Danzig. Angebote: 1200—1500 eichene Klötze, hart, Zopfdurchmesser von 50 cm aufwärts, 9 Dollar, wagnereif Verladestation, Frachtparität Kowel; ca. 700 Festmeter Erlen-Fournierklötze 45 Zloty je Festmeter, wagnereif Verladestation, Frachtparität Kielec; ca. 100 000 eichene Schwellen, I. und II. Klasse, 4,6 sh je Stück, wagnereif Danzig oder deutsch-polnische Grenze, Lieferung in 9—10 Monaten; ca. 100 Festmeter Eschenrundholz, 200—300 Festmeter Erlenrundholz. Gesucht: rotbuche trockene Bohlen, 2—4 Zoll; Grubenholz; fichtenes Schleifholz; kieferne Stammblöcke für den Export. Auf dem Tarnower Holzmarkt sind bei größeren Holztransporten nach Ungarn folgende Preise je cbm franko Wagon ungarische Grenze in tschechischen Kronen erlangt worden: für unsortiertes geschittenes Fichtenholz 560, für fichtenes Zimmermannsholz 370, für tannene Zimmermannsholz 340. Auf dem Teschener Markt herrscht neuerdings wieder fortgesetzt Nachfrage der Tschechoslowakei, die größere Holzmassen für den inneren Bedarf und für den Export nach Deutschland benötigt. Es wurden gezahlt für astreine Eschenklötze, 3—8 m lang, 30 cm im Durchmesser am dünneren Ende, 750 tschechische Kronen je cbm, franko Wagon Makosowoy oder Piotrowice.

Vermehrte russische Naphtha- und Kohlenzufuhr

O Moskau, 27. Februar. (Priv.-Tel.) Um die Warenzufuhr zu fördern, hat sich das Kommissariat für den Außenhandel entschlossen, große Mengen von Naphtha und Kohle auf den Weltmarkt zu werfen. In dem Schwarzen Meer und Asov-Helms laden zur Zeit gegen 30 Dampfer. Weitere Sendungen, zumeist Lieferungen zu Verlustpreisen, werden noch folgen.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 1. März (Funkspruch)
Die Börse eröffnete den neuen Monat im Zeichen grosser Lustlosigkeit. Die Wirtschaftsberichte lassen einen Ansatz zur Besserung der Lage erkennen. Der in New-York eingetretene Rückschlag wirkt verstimmend, Kaufkraftvermögen von answärts fehlen fast ganz. Die hiesige Spekulation sieht sich deshalb zur Zurückhaltung veranlasst. Im allgemeinen aber hatte die Börse innere Widerstandsfähigkeit genug, um grössere Kursverluste zu verhüten. Vereinzelt waren auch Besserungen zu verzeichnen. Das Ueberwiegen des Angebotes übte einen Druck auf den Kursstand aus, der namentlich einiger Steinkohlenaktien auf den recht pessimistischen Bericht des Kohlenyndikats nachteilig beeinflusste. So waren Essener Steinkohlen 2 1/2%, Gelsenkirchener und Harpener 2% niedriger. Der Umstand, dass auch heute noch im Zusammenhang mit der Ultimo-Liquidation Geld stark gesucht war, übte gleichfalls eine abschwächende Wirkung aus. Namentlich die wichtigsten Schifffahrtsaktien litten unter Realisierungen und büsstes teils 2-3% ein. Bemerkenswert war die Steigerung von Felten & Guilleaume um 4%, die aber im Verlaufe nur zum Teil aufrecht erhalten werden konnte. Deutsche Bons setzten niedriger ein und neigten auch weiterhin zur Schwäche.

Telegraphische Auszahlungen

	1. 3. G.	1. 3. Br.	27. 2. G.	27. 2. Br.
Buenos-Aires. 1 Poso	1,700	1,713	1,711	1,715
Japan 1 Yen	1,905	1,912	1,922	1,926
Konstantinopel Trk.Pf.	2,18	2,19	2,177	2,187
London 1 Pfd. St.	20,886	20,498	20,888	20,440
Newyork 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Milr.	0,614	0,616	0,617	0,619
Amsterdam. 100 Guld.	167,93	168,35	167,98	168,40
Brüssel. 100 Fr.	19,055	19,095	19,055	19,095
Oslo 100 Kron.	90,64	90,86	91,29	91,61
Danzig. 100 Gulden	80,87	81,07	80,87	81,07
Helsingfors. 100 fin. M.	10,565	10,605	10,56	10,60
Italien 100 Lire	16,84	16,88	16,84	16,88
Jugoslawien. 100 Din.	7,887	7,407	7,88	7,40
Kopenhagen. 100 Kron.	109,01	109,29	108,96	109,24
Lissabon. 100 Escudo	21,235	21,285	21,245	21,295
Paris 100 Fr.	15,52	15,56	15,39	15,36
Prag 100 Kr.	12,415	12,455	12,415	12,455
Schweiz 100 Fr.	80,72	80,92	80,715	80,915
Sofia 100 Lewa	3,035	3,045	3,045	3,055
Spanien. 100 Peseten	59,10	59,24	59,10	59,24
Stockholm. 100 Kron.	112,46	112,74	112,43	112,71
Budapest. 100000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
Wien. 100 Schill.	59,14	59,28	59,16	59,30
Athen. 100 Drachmen	6,04	6,06	5,93	5,95
Kanada 1 Dollar	4,179	4,189	4,178	4,188
Uruguay 1000 Pes.	4,305	4,315	4,305	4,315

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 1. März 1926

4% Ostrp. Pfandbr.	14,00	Brauerei Ponarth . . .	—
3 1/2% Ostrp. Pfandbr.	14,00	Brauerei Rastenburger . . .	—
3% Ostrp. Pfandbr.	14,00	Brauerei Tilsit	—
4 1/2% Antelsch. d.Kb.	—	Brauer. Schönbräuer	—
Walzm., rückl. 105	—	Ver. Gumb.Brauer	—
4 1/2% Teilsch. Versch.	—	Hartungesche Zeitung	0,45
Kd.Kgb. Walzm.rz.103	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermändische Bank	—	Interst. Spinnererei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	—
Ostbank	—	Ostd.Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschlöß	—	Werke	—
Bürgerliche Brau.	—	Kalk-u.Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	60	Union-Gießerei	—
4% Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,3

Berliner Kurs-Depesche

	1. 3.	27. 2.
5% Dtsch. Reichssch. II	—	—
5% „ „ „ IV-V	0,325	0,36
4 1/2% „ „ „ VI-VII	0,345	0,375
4 1/2% „ „ „ VIII-IX	0,335	0,375
4 1/2% „ „ „ fällig 1924	0,375	0,385
5% Deutsche Reichsanleihe	0,36	0,375
4% „ „ „	0,355	0,375
3 1/2% „ „ „	0,485	0,47
4% Preussische Konsols	0,365	0,38
3 1/2% „ „ „	0,365	0,375
3% „ „ „	0,375	0,37
4% Ostrp. Provinz. Obligationen	—	—
3 1/2% „ „ „	—	—
4% Ostrp. Pfandbriefe	—	—
3 1/2% „ „ „	—	—
Hamburg Amerika	129,0	129,0
Nordd. Lloyd	122,25	124,5
Berliner Handels-Gesellsch.	144,5	145,0
Comm. und Privatbank	105,0	108,5
Darmstädter Bank	125,5	127,0
Deutsche Bank	125,5	126,5
Diskonto-Komm.	119,5	120,0
Dresdner Bank	116,5	115,75
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	76,5	76,0
Reichsbank	154,5	156,0
A. B. G.	88,75	95,75
Berliner Holzkontor	41,9	41,5
Aschaffenbure	74,875	73,0
Daimler-Motoren	35,0	35,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	84,4	86,5
Gelsenkircher Bergwerk	85,0	87,35
Ges. für elektr. Unt. Goldkur	126,75	129,0
Hirsch Kupfer	85,5	90,0
Königsberger Lagerhaus	30,25	29,625
Oberschl. Eisenh.-Bedarf	45,9	46,0
Rhein. Stahlwerke	77,0	80,25
Rügenswerke	73,0	74,5
Union Fabr. chem. Produkte	9,4	9,1
Zellstoff Waldhof	106,25	107,0
Türk. 400 Fr Loose	23,75	24,5

Danziger Devisen am 1. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 67,24 Geld, 67,46 Brief, 100

Hamburger Fremdenblatt

Umfassender In- und Auslandsdienst
Großer Handels- und Schifffahrtszeitung
Ausführlicher Kurszettel
der Berliner und Hamburger Börse
Regelmäßig Kupferstichdruck-Beilagen
Größte politische Tageszeitung
Nordwestdeutschlands
Zug durch alle deutschen Postämter
und durch unsere eigenen Vertretungen:
Vollausgabe A 12 mal wöchentlich (mit Lokal-Anzeigen)
Nachausgabe B 7 mal wöchentlich (ohne Lokal-Anzeigen)

Zloty loco Noten 67,67 Geld, 67,83 Brief, Dollarnoten 5,1760 Geld, 5,1890 Brief, Scheck London 25,19 1/2 Geld, 25,19 1/2 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,520 Geld, 123,830 Brief.

Berliner Ostdevisen am 1. März. (Tel.) Warschau 54,11 Geld, 54,39 Brief, Kattowitz 54,36 Geld, 54,64 Brief, Bukarest 1,79 Geld, 1,81 Brief, Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief, Posen 54,11 Geld, 54,39 Brief, Notizen: Warschau große 54,21 Geld, 54,78 Brief; kleine 53,73 Geld, 54,27 Brief, Reval 1,085 Geld, 1,093 Brief, Kowno 40,99 Geld, 41,41 Brief.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 1. März. (Funkspruch).
Die festeren Auslandsmeldungen waren heute von stärkerer Wirkung auf die Tendenz des hiesigen Lieferungsmarktes. Weizen kam nur verhältnismäßig wenig zur Anbiederung und wurde zum größten Teil für kontraktlich erklärt. Das Inlandangebot von prompter Ware fehlte fast vollkommen und der rege Begeh der Mühlen fand nur zu etwa 2 Mark höheren Preisen teilweise Befriedigung. Im Lieferungsgeschäft stellte sich Weizen um 2 1/2 bis 3 Mark höher. Roggen wurde in wesentlich größerem Umfange angeboten. Auch hier waren die Anbiederungen zumeist kontraktlich und wurden von den Mühlen aufgenommen. Das Angebot von Wagonware war weiter reichlich, wenn auch nicht dringend, bei etwa 1 Mark höheren Preisen. Die Lieferungspreise für Roggen konnten sich ebenfalls befestigen und zwar für März und Juli um 2 1/2 Mark, Mai dagegen nur um 1/2 Mark. Für Weizenmehl in feinen Sorten zeigte sich bei etwa 1/2 Mark höheren Preisen weiter reger Begeh, während die übrigen Qualitäten ebenso wie Roggenmehl bei unverändertem Preisniveau vernachlässigt blieben. Hafer und Gerste hatten unveränderte Markt- und Preislage.

Antike Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 1. März 1926 (Tel.)			
Weizen, märk.	240—245	Roggenkleie	8,00—9,00
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—33,00
Roggen (märk.)	143—146	Kl. Speise	23,00—25,00
„ pomm.	142—146	Futtererbsen	21,00—23,00
„ westpr.	—	Peluschken	20,00—21,50
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	136—160	Wicken	23,00—26,00
Sommergerste	161—183	Lupinen blau	11,50—12,50
Hafer, märk.	154—164	„ gelbe	13,75—14,50
„ pomm.	—	Seradella neu	18,00—18,40
„ westpr.	—	Leinsuchen	14,00—14,50
„ meckl.	—	Rapskuchen	19,50—19,90
Mais loco Berlin	—	Trockenschnitzel	8,20—8,50
Waggonfr.Hamb.	—	Soya-Schrot	18,50—19,00
Weizenmehl	32,50—36,00	Torfmelasse	—
Roggenmehl	21,00—23,00	Kartoffelflocken	14,40—14,60
Maismehl	—	Kartoffel weisse	—
Weizenkleie	9,90—10,00	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Hafer fest, bei Roggen- und Weizenmehl fester, bei Gerste, Weizenkleie und Roggenkleie stetig.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 1. März (Tel.) Zufuhr 29 inländische Wagons, darunter 3 Weizen, 20 Roggen, 2 Hafer, 1 Erbsen, 3 Wicken und 20 ausländische Wagons, davon 2 Erbsen und 18 Linsen. Amtlich: Weizen 10,75—11,50, Roggen, flau 6,90—7,55 für 112—122 Pfund, Weizen, wack, mit Geruch 6,25, Hafer 7,50—8,25, Gerste 8—8,50 Mark; ausserbüchlich: Weizen 10—12,50, Roggen 6,90—7,55, Hafer 7—8, fein 8,50, Gerste 7—8, fein 8,50 Mark. Tendenz: unverändert.

Eröffnung der Leipziger Messe

(Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboot“)
* Leipzig, 1. März. (Funkspruch.) Die Leipziger Frühjahrsmesse hat gestern ohne jede Feierlichkeit ihren Anfang genommen. Auch diesmal sind wiederum neue Messelhäuser eröffnet worden, so das Ringmehlhäuser und zwei große Hallen auf dem Gelände der technischen Messe, in denen die großzügige Fachausstellung „Brennstoffe, Licht und Wärme“ die Rohstoffausstellung der Sowjetrepublik und andere Sondergruppen untergebracht sind. Der Verkehr hat lebhafter eingesetzt, als es bei der heutigen Wirtschaftslage zu erwarten war. In Messeteilnehmerkreisen rechnet man für den Sommer mit einer Belebung des Geschäfts.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 2. März
Schwache Winde, trübe, etwas milder.

Temperaturen in Memel am 1. März:
6 Uhr: — 6,3, 8 Uhr: — 5,0, 10 Uhr: — 3,0, 12 Uhr: — 1,5

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 1. März, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief unter 730 Nordmeer ostziehend, neues Tief Island nördlich, Hoch 775 Frankreich, 750 Russland, deutsche Küste schwache stüliche, Westen nördliche Winde, teils trübe, neblig

Stationen	Barometer mm
-----------	--------------

Allen, die uns beim Heimgehen unseres unvergesslichen Entschlafenen Herrn Samuel Guttman ihre Anteilnahme erwiesen, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Jette Guttman und Kinder
Polangen
2615

Arbeiter-Gesangverein
Sonntag, den 7. März, 4 Uhr nachmittags im großen Saale des Schützenhauses
Wohltätigkeits-Konzert und Winterfest
Bestehend aus Gesängen, Theater und Tanz
Eintritt: Sänger frei, Vereinsangehörige 50 Cent, Gäste 2 Vt. / Der Reinertag ist für die arbeitslosen Mitglieder bestimmt. [1477]

Am Mittwoch, 3. März cr., 3 1/2 Uhr nachmittags findet in **Sendefest, Dein's Hotel** die am 17. d. Mts. ausgefallene
Sitzung
statt. Die f. Bt. zugehörenden Einladungen haben Gültigkeit. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung rechnen wir auf zahlreiches Erscheinen. [5480]
Der Vorstand der **Memelländischen Volkspartei**

Familien-Restaurant „Sprech-An“
Seit Dienstag abend [2625]
Wurstessen
mit darauffolgendem gemüthlichen Familienfest
Es ladet ein **F. Ritzka**

Freiwillige Versteigerung
Dienstag, den 2. März d. J., nachm. 1 1/2 Uhr in der **Auffahrt Gattow**, Libauer Straße 14, über:
Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Kinderbettgestell, 1 Schränkchen, 1 Schneidemaschine (Singer), 1 Nähmaschine, 1 Tafelwaage und verschiedene Wirtschaftssachen
M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

An Order
trafen am 24. Februar 1926 per **SS. „Virgini“**
F. & S. 903,904
Memel 1208 = 35 Pf. technisches Fett 1214,5 kg
1179/1181 = 35 Pf. technisches Fett 11482
Der Inhaber des gerichteten Original-Durchgangs-Dokuments ex SS. „Kong King“ wolle sich melden bei
Robert Meyhoefer, G.m.b.H.
Memel, Schiffahrtshaus.

Klavierstimmungen
und Reparaturen führt sachmännlich aus
R. Fisch jr., Klavertechniker
Memel, Polangenstraße 36 [2626]

Den guten
eleganten und doch billigen Anzug finden Sie in großer Auswahl bei
C. Wabulat & Co. Nachf.
Eigene Fabrikation Neue Straße. [2627]

Für die Möbelfabrikation oder Bauzwecke
hat aus Wintereinschlag 1924/25
ca. 5 km Küstern
ca. 6 km Eichen
ca. 100/120 km Eschen
rund und über geschnitten, preiswert abzugeben
J. G. Gerlach, Schmelz.
Wir gewähren bis 10. März auf unsere holtbilligen Preise für erstklassige Lederhühner

10%
Rabatt in bar
W. LOERGES NACHF.
Polangenstraße 22 u. Schubeller Theaterplatz
Damen-Konfektion
verkaufe um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis sowie schwarzen u. farbigen
Kleider-Sammel
sehr billig bei [2611]
A. F. Cohn, Grabenstraße

Papbilder, Ausweisbilder
Bildchen für die Option
liefert 25%, billiger als bisher [2620]
das elektrische Atelier **Willy Herrmann**
Libauer Straße 27.
Die Aufnahmen erfolgen bis 7 Uhr abends
Sonntags von 10-2 Uhr.

Schlafzimmer
Vertikow, Kleiderschrank
plüschgarnitur u. anderes
fortunaalber zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [2602]

Biederfreunde
Dienstag 8 Uhr
Biederfabel
Seit pünktlich
7 1/2 Uhr
Chorprobe.
2610 Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus Memel
Montag, den 1. März, 7 1/2 Uhr:
Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung
Dienstag, den 2. März, 7 1/2 Uhr:
21. Vorstellung im Abonnement

Der **fröhliche Weinberg**
Lustspiel in 3 Akten
v. Karl Zudmayer
Mittwoch, den 3. März, 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male!
„Reverfahrt“
Schauspiel in 3 Akten
von Sutton Kane
Deutsch von Karl Klement
Die vollkommen neuen Dekorationen sind von Vladimir Rosenmeyer entworfen und ausgeführt
Donnerstag den 4. März
geschloffen
Freitag den 5. März 7 1/2 Uhr:
Benefizvorstellung für das gesamte Solopersonal
Eine tolle Nacht
Bosse mit Gelang u. Tanz in 4 Akten
von Julius Freund und W. Manfrotti
Sonabend, den 6. März 8 1/2 Uhr:
Me. Bi. Va
im Viktoriastadion
Vorverkauf täglich
von 11-1 und
von 4-6 Uhr.
Montag nachm.
ist die Kasse
geschloffen.
Abendkasse eine
halbe Stunde vor
Beginn der Vorstellung. [2605]

Ein Sommer- u. ein Winterpaletot
Briefmarken - Album
Bankenbrettchen
gr. Steinwürfel, lange
Stiefel, Medizinische
zu verkaufen. [2634]
Frau Station
Hofstr. 28, d. d. Pf.

Monatsversammlung
Dienstag, d. 2. März,
8 Uhr abends,
Fischers
Weinstuben. [1478]

Malerarbeiten
werden sauber und
bill. ausgeführt. Off.
unt. Nr. 2061 an die
Exped. d. Bl. [2544]

Wäsche
wird sauber u. billig
gewaschen [2612]
Weißstraße 32.

Wäsche
wird sauber gewaschen
und gebleicht [2639]
Schwanenstraße 5.

Brieftasche
mit Inhalt (zirka
600 Lit nebst Ausweis
u. Perceatessen)
gefunden hat, wird
gegeben, dieselbe
Steintorstraße 10-11
bei Frau Usnis ab-
zugeben, andernfalls
ich gerichtlich vor-
geben werde. [2597]

Pianos und [2230]
Harmoniums
monatliche
Teilzahlung
R. Fisch
Libauer Str. 37a

Das Zeichen für QUALITÄTS-MOBEL
PierachKundt & Co. MEMEL
Betten
zu verkaufen. Wo?
fragt die Expedition
dieses Blattes. [2617]

Kammer
Licht-Spiele
Dienstag, ab 5 und 7 1/8 Uhr
Der deutsche Grossfilm
Das Herz der Lilian Thorland
Filmroman in 6 Akten mit der deutschen Besetzung
Evi Eva, Dora Bergner, Albert Patry
Liselotte Ollhof, Esther Carena,
Oscar Marion, Kurt Brenkendorff,
Heinrich Schroth, Herm. Vallentin,
Herm. Picha usw. usw.

Als zweiter Schlager:
Der König von Paris
„Raubvögel“
6 Akte nach dem Roman von
Georges Ohnet
Musik: Kapelle A. Krawetz
Ein Grundstück
in Polangen, 8 Mr., 2 Gebäude, 1400 Dollar,
Geschäftsgrundstück n. 1. W. Land nahe Memel
für 1200 Dollar, 2 Grundstücke nahe Memel
ganz preiswert zu verkaufen [2632]
Sprengler, Wühlendammstraße 11.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen-Mänteln
Kleider-
und Anzugstoffen
empfehlen [327]
zu bekannt billigsten Preisen
m. Elbaum
Nachf.
GR. WASSERSTR. 30

Ein Sommer- u. ein Winterpaletot
Briefmarken - Album
Bankenbrettchen
gr. Steinwürfel, lange
Stiefel, Medizinische
zu verkaufen. [2634]
Frau Station
Hofstr. 28, d. d. Pf.

Tapeten
zur bei
P. K. O.
Pierach Kundt & Co

Zu verkaufen
1 w. Ind. Bettgestell
mit Matratze
1 Wäsche (neu)
1 Sportwagen
1 fast neuer Teppich
2637 Hofstr. 33 a.

Bettgestell
mit Matratze zu
verkaufen [2999]
Boanenstr. 42 1 Tr.
Ein dunkelblauer
Gerransung
(schl. gr. Figur) zu
verkaufen. [2621]
Rehwald
Sandwehrstraße 3.

Pianos und [2230]
Harmoniums
monatliche
Teilzahlung
R. Fisch
Libauer Str. 37a

Achtung!
Eine trockene
Eichenplanke
3 Zoll stark, und ein
Eichenstück
haben bill. zum Ver-
kauf [260]
Wühlendammstr. 13

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken
Sternstr. 23 u. 105 Gegründet 1784
Weintellerei
empfehlen
im Großhandel gut gepfeilte
Mosel-, Rhein-, Süd-, Schaum-
und Bordeaux-Weine
sowie
Edel-Liköre, Edel-Brantweine
Konjunkt-Liköre
hergestellt unter Verwendung edelster
Bestandteile. Ferner
neugefällte
Jamaika-, Rum-, [1484]
Cognac- u. Arrac-Berfä. nitte
von vorzüglicher Qualität u. Reinheit

Matulaturpapier zu hab. R. W. Siebert
Memel, Dampfb. W.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver
Größte Ergiebigkeit und
hervorragende Waschwir-
kung! Dixin ist für jedes
Waschverfahren geeignet.
Besonders vorteilhaft auch
für Maschinenwäsche zu
verwenden!
Ohne Chlor.

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg
Wir fertigen
nach eigenen und fremden Entwürfen effektvolle
Reklame-Drucksachen
für Gewerbe, Handel und Industrie
Kunstanstalt für moderne Druckarbeiten
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Pianos und [2230]
Harmoniums
monatliche
Teilzahlung
R. Fisch
Libauer Str. 37a

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Apollo
Dienstag, ab 5 und 7 1/8 Uhr:
Das hochinteressante Doppel-
Programm
Liebesheirat
Der Lebensweg eines Mäd-
chens aus dem 5. Stock
6 spannende stimmungsvolle Akte
mit **Mary Hilbin** und **Nor-**
mann Kern (bekannt als Haupt-
darsteller aus „Kummelplatz des
Lebens“)
Als zweiten Großfilm
Die Treue eines Hundes
Abenteuer in 7 Akten unter
den Wölfen der Nacht in
Alaskas weiten Schnee-
feldern [1005]
Abollowoch
Musik W. Lubewias

Okasa für Männer!
(Reichspatentamt Wz. Nr. 305667
gesetzlich geschützt)
Neue Kraft durch das neue Sexual-
Kräftigungsmittel „Okasa“ nach Geheimrat
Dr. med. Lahusen. Die Wirkung von Yo-
himbin allein ist in den Schatten gestellt.
Glänzend bezeugt ist die prompte und
nachhaltige Wirkung. Zu haben in den
Apotheken. Original-Packung à 100 Portio-
nen Mark 8.50. General-Depot und
alleiniger Versand: Radlauer's Kronen-
Apotheke, Berlin 321, Friedrichstraße 160.
Täglich prompter Postversand in dem-
bierter Verpackung ohne Angabe der
Apotheke. Hochinteressante Broschüre
mit täglich eingehenden freiwilligen ge-
radezu glänzenden Dankschreiben von
Aerzten und Privatpersonen jeden Alters
und Standes erhalten Sie kostenlos ohne
jede Verpflichtung absolut diskret in ver-
schlossenem Doppelbrief ohne jeden Auf-
druck. Bestellen Sie sofort — und dann
urteilen Sie selbst! [9015]

SVENSKA DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDEN
das leitende, grösste und meist
verbreitete Tagesblatt der schwedischen
Hauptstadt
Svenska Dagbladet ist das Organ
des kaufkräftigen Publikums in
ganz Schweden. Die Zeitung wird
gelesen von den Behörden, in der
Finanz-, Handels- und
Industriewelt, in allen gebildeten
Familien und Kreisen und ist
deshalb die schwedische Zeit-
ung, die den Inserenten den
grössten Erfolg garan-
tieren kann.
Anzeigen für Svenska Dagbladet
werden durch **Rudolf Mosse**,
Ala und andere Büros
vermittelt

Sohlen und Abfäße
sowie a. c. anderen
Reparaturen bei
Verwendung von
nur den besten
Eder bei billiger
Preisberechnung.
Schnelle
Elettrische Beschäftigung
Grabenstr. 9a

Rämme
(Qualitätsware)
empfehlen in großer
Auswahl zu billigen
Preisen [1225]
Santals-Druggerie
Drogen-Spezial-
Geschäft.

Bülett
Plüschgarnitur (rot)
Spiegel, Sofa, Tisch
Wäschekränzchen
Gastrone
Küchenbüffet m. Tisch
zu verkaufen [2635]
Luelstraße 2, Hof.

Baden
mit 3 Zimmerwohnung, in der Hauptstr.
legen, geeignet für Fleischer od. Kurzwaren
u. vermieten. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [2638]

Buchbinderei
empfehlen wir für Ausführung
aller einschlägigen
Arbeiten
J. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Weihstr. 25, [9021]

Kaufgesuche
Guterhaltene Betten
zu kaufen gesucht. Off.
u. Nr. 2077 an die
Exped. d. Bl. [2639]

Stellen-Angebote
Redege wandte Kaufleute
zum Besuch v. Privat-
fundgrube bei guter
Verdienstmöglichkeit
geucht. Off. u. Nr. 2074
a. d. Exped. d. Bl. [2644]

Einem fröhlichen Laufburischen
steht ein [2604]
Bresky
Steintorstraße 12.
Ein ehrlicher Laufburische
Sohn achtbarer
Eltern, gei. Zeugn.
erw. Zu erfr. [2622]
Marktstraße 39
im Geschäft.

Tüchtige Nähterin
für Hosen u. Westen
braucht von sofort
Niomann
Junterstraße 10, II. [2640]

Ein ehrlich, ordentliches Dienstmädchen
v. sof. geucht Zeugnis
erwünscht. Zu erfr. in
der Exped. d. Bl. [2607]

Ein ordentliches Mädchen
kann sich von sofort
melden bei [2642]
K. Godin
Polangenstraße 45.
Eine saubere Aufwärterin
für 1/2 Tag geucht.
Zu erfragen in der
Exped. d. Bl. [2601]

Stellen-Gesuche
Älteres Mädchen
das etwas Kochen kann,
sucht Stelle
von sofort oder später.
Off. unter Nr. 2075
a. d. Exped. d. Bl. [2645]

Gräher.
Gärtnerin
geüht auf gute
Zeugnisse, sucht von
sofort Stellung. Off.
unter Z. Z. 556 an
Rud. Mosse
Königsberg W. [5499]

Mädchen vom Lande
sucht von sofort oder
15. 3. Stelle. Off.
unter 2071 an die
Exped. d. Bl. [2624]

Vermietungen
Wöblierte Zimmer
mit und ohne Pension
vermietet [25]
Victoria-Hotel
Möbl. Zimmer
m. Pension zu haben
2636 Hofstr. 4.
Ein möbl. Zimmer
bis zu haben [2633]
Berlinerstraße 1
unten links.
1-2 möbl. Zimmer
sep. Eing. zu verm.
Dreieckstraße 22
1 Tr. I. [2641]

Möbl. Zimmer
für zwei Herren von
sofort zu vermieten
2628 Hofstr. 4.
Schlafstelle mit Pens.
für zwei Herren zu
haben. Wo? sagt die
Exped. d. Bl. [2613]

Gute Pension
für ein b. zwei Schüler
höherer Lehranstalten
zu haben bei [2643]
Frau Rechtsanwält.
Nauann, Hofstr. 13.

Mietgesuche
Im Zentrum
der Stadt Rowmo ob.
Memel wird eine
Wohnung
für Fabrikzwecke
(Bau- u. Umfäße-
fabrik) gesucht. Mel-
dungen bitte an
Tarptautinis
Skolbimu Biras.
Laisbes Meja 20
unter Nr. 428. [5461]

Veres oder einfach möbl. Zimmer
m. Kochgel. i. ruhig.
Saufe von sof. gei.
Off. mit Preisang.
unter 2068 an die
Exped. d. Bl. [2620]
2-3 ruh. Zimmer
(möbl. od. unmöbl.)
mit Küchenben. von
findelosem Ehepaar
zu mieten gesucht
Off. unter 2076 a. d.
Exped. d. Bl. [2646]
Geucht [2623]
einf. möbl. Zimmer
(separ.) von Herrn.
Off. u. Preis u. 2072
an die Exped. d. Bl.

Amtl. Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Die Wirtschaftsabteilung der Memeler Sanitätsdirektion macht bekannt, daß [5496] am 17. März 1926 10 Uhr vorm. eine öffentliche Ausschreibung für folgende Holzmaterial stattfinden wird:
1. Nammfähle 14 m lang Durchm. 35 cm ob. mehr 40 st.
2. Nammfähle 13 m lang Durchm. 35 cm ob. mehr 40 st.
3. Kantholz 8-9 m la. 20/25 cm 30 cbm
4. Kantholz 8-9 m la. 30/50 cm 30 cbm
5. Bretter 6-8 m la. 25mm st. 20-25 cm b. 10 cm
6. Bretter 6-8 m la. 30 mm st. 20-25 cm b. 10 cm
7. Bretter 6-8 m la. 40 m st. 20-25 cm b. 10 cm
Die Sanitätsdirektion behält sich das Recht vor, die angezeigte Menge zu verkleinern oder zu vergrößern. Die Lieferung muß bis zum 1. Mai d. J. erfolgen.
Angebote mit unterschrieben, Lieferungs- u. technischen Bedingungen sind bis zum 17. 3. 26 10 Uhr vormittags einzureichen und zwar mit dem Kennwort „Holzmaterial“. Dem Angebot muß eine Kaution in bar oder eine Bankgarantie in Höhe von 10 Proz. der gesamten Summe des Angebots beigelegt sein.
Die Lieferungs- und technischen Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Wirtschaftsabteilung, Holzstraße 32 während der Dienststunden aus [5496]
Zuschlagsfrist: 18 Tage.
Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangsversteigerung soll am **24. April 1926**, vormittags 9 Uhr, im Zimmer Nr. 36 des Amtsgerichts das im Grundbuche von Memel, Band 32 Blatt 992 eingetragene, zu Memel, Weiststraße 4 in dem ungetrennten Hofräum belegene Grundstück versteigert werden.
Grundstücke: Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, 2 Holzställe, Waagen, Lamm, Acker; Jahresbetrag der Grundsteuer 20,40 Lit. (Eingetragener Eigentümer am 7. Januar 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätere als in Versteigerungs-Termin vor der Aufhebung der Abgabe von Geboten anzumelden, wenn der Gläubiger widerspricht, laßhaft zu machen, wobei falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Feststellung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.
Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der Befriedigung aus dem Grundstücke bezugnehmenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.
Diejenigen, welche ein gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Einreichung des Ausschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.
Memel, den 20. Februar 1926.
Amtsgericht
nes. Ernst. [5500]